Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 137. Halle, Sonntag 15. Juni 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 14. Juni.

Ein Gedenkblatt an den 15. Juni 1888.

Das war eine dunkle Stunde für unser liebes Vaterland, als am heutigen Tage vor zwei Jahren die Trauerglocken vom Fels zum Meer die Kunde trugen, daß Kaiser Wilhelms des Ersten Sohn dem unvergeßlichen Vater, dem er vor neun und neunzig Tagen auf den Thron gefolgt war, nun auch in die Todtengruft nachgewandelt sei, und es schien fast, als wollte im namenlosen Schmerz um den klaglosen Dulder der Athem der Volksseele stocken, die ihn so über alles liebte, daß sie selbst in seinem letzten Ringen mit dem Tod nicht ablassen mochte von der Hoffnung! Aber der Tod war barmherziger als diese rührende Selbsttäuschung und trug ihn sanft hinüber aus dem irdischen Dunkel, dessen Irrwege er nach so vielen Tagen voll Sonnenschein kennen gelernt hatte, wie kaum ein anderer Sterblicher, hinüber in das Land des Friedens und des Schauens, von dessen fernem Ufer er nun segnend herabblickt auf das Tagewerk seines königlichen Sohnes und auf das ihm so theure Volk, dessen Auge heut' sich auf's Neue mit Thränen füllt, da es seiner letzten irdischen Prüfungen gedenkt!

Wahrlich, selten ist das Schicksal eines Menschenlebens von solchen Gegensätzen durchwoben, wie es bei Kaiser Friedrich der Fall gewesen!

Freudig wie ein Held zu laufen seine Bahn ist er einst herausgetreten aus dem liebumwobenen Heim, unter dessen gesegnetem Schatten er so viele Jahre gelebt und geliebt an der Seite einer Gattin, deren nur er werth gewesen und im Kreise einer blühenden Kinderschaar, bis ihn der Gott der Schlachten hinausrief auf die blutige Wahlstatt und in den grimmigen Ernst des Lebens! Und der Sieg war bei ihm und krönte Stirn und Schwert mit reichem Kranz und all' sein Volk schaute mit liebender Bewunderung und mit frohem Stolz empor zu dem gottgeliebten Fürstensohn, in dem unseres Namens neu erstandene Größe sich ganz so darstellte, wie es die germanische Phantasie seit Jahrhunderten schon am liebsten geträumt!

So stand er vor uns in Krieg und Frieden, bei den Festen der Bürger, bei dem majestätischen Pomp, wenn die Herrscher der anderen Reiche der neuen Hauptstadt der Welt huldigend nahten — „unser Fritz"! Wir hielten es nicht für einen Raub an der Majestät des greisen Völkerhirten auf dem Hohenzollernthron, wenn wir seinen Nachfolger fast schon so ehrten wie ihn, und als vollends der erstgeborene Sohn Kaiser Friedrichs selber an den Traualtar getreten war und auch in seinem Hause Erben des Thrones erblühten, da ragte schier himmelhoch an der Scheitel des kleinsten deutschen Mannes.

Und siehe, da schleicht wie ein Dieb in der Nacht der feindliche Dämon in dieses blühendhelle Leben! Wir wollen es nicht glauben, daß die schreckliche Kunde wahr sei; zweifelnd und lächelnd schüttelt jeder das Haupt, der ihn jemals gesehen, den gewaltigen kaiserlichen Recken, der um eines Hauptes Länge alle Fürsten der Erde überragte. Und dennoch — immer schrecklicher und gewisser kommen die Zeichen der Bestätigung aus fernen Landen, in denen er vergebens Heilung sucht; verzweifelnd und ohnmächtig tastend, streckt der neunzigjährige Vater in die dunkle Nebelnacht die Arme aus nach dem einzigen Sohne, den sein brechendes Auge hienieden nicht wiedersehen soll.

Kaiser Wilhelm starb. Durch Wintersturm und Eis kehrt sein todtkranker Erbe, der eisernen Pflicht gehorchend, heim in sein Land, heim in die nordische Heimath, selbst schon über sein furchtbares Schicksal kaum noch im Zweifel und steigt mit schwankendem Schritt empor zu dem Throne, um den mancher stille und schöne Traum seiner Mannesjahre Goldglanz gebreitet.

Nicht für ihn und auf sein Haupt; auf sein Volk nur sollten sich dieses Goldglanzes belebende und segensreiche Strahlen herabsenken. Aber ach, dunkler und dunkler wölbte sich der Himmel über seinem müden Haupt und über sein weinendes Volk, und als des Sommers volle Blüthenpracht sich aufthat in Flur und Feld, da schien sie nur gekommen, um seinen Sarg mit seinen Lieblingsblumen schmücken zu helfen. —

Die Blumen am Kaisersarkophage mögen welken; die Blumen, die im Herzen des Volkes wurzeln, blühen ewig! Sie schlingen sich heut' zum Kranze um sein Bild, wie wir es sahen in den Tagen seines Glückes. So wird es fortleben im Gedächtniß derer, die einst ihn erschaut in seinen Erdentagen wie derer, die da kommen, so lange die Lieder unserer Nation singen und sagen werden von Friedrich dem Edlen!

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Se. Majestät der Kaiser** hat an den Großherzog Friedrich folgendes Allerhöchste Schreiben gerichtet:

„Durchlauchtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel!

Aus dem Berichte des Chefs des Generalstabs Meiner Armee erfahre Ich mit lebhafter Genugthuung, in wie hohem Maße Euerer Königlichen Hoheit und Höchstderen Regierung mitgewirkt haben zur schnellen Ausführung der für die Sicherheit des Reiches so hochbedeutsamen neu eröffneten Eisenbahn. Deutsche Willenskraft und deutsche Ingenieurkunst haben sich, durch Euere Königliche Hoheit gefördert, bei der Ueberwindung der vielen Schwierigkeiten, die sich dem Baue entgegenstellten, ein herrliches Zeugniß ausgestellt. Euerer Königlichen Hoheit und Höchstderen Regierung sage Ich für diesen neuen Beweis der Fürsorge für die Interessen des Reiches den wärmsten Dank und wünsche aufrichtig, daß die Eisenbahn, erbaut zur Gewährleistung des Friedens und der nachbarlichen Rechte, in hohem Maße auch das Gedeihen des badischen Landes fördern möge.

Ich verbleibe mit der Versicherung wahrer Hochachtung und Freundschaft Euerer Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe Wilhelm.

Neues Palais, 7. Juni 1890."

* **Se. Majestät der Kaiser** hat auf die Adresse des evangelisch sozialen Kongresses, welcher am 28. und 29. vorigen Monats in Berlin versammelt war, in einem sehr gnädigen Handschreiben geantwortet.

* **Aus Braunschweig.** Gegenüber den in der Presse zirkulirenden Gerüchten betreffend den Gesundheitszustand Sr. Königlichen Hoheit des Prinzregenten von Braunschweig, konstatirt der amtliche „Braunschweigische Anzeiger", daß die Wiederherstellung Sr. Königlichen Hoheit von einem heftigen Anfall von Grippe einen vollständig normalen Verlauf nimmt, und daß das Befinden Hochdieselben ein durchaus befriedigendes ist. Das amtliche Blatt bestätigt sodann das bereits gestern gemeldete Dementi betreffend den Rücktritt Sr. Königlichen Hoheit von der Regentschaft.

* **Dem Reichstage** wird, wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, demnächst ein Weißbuch über Samoa zugehen.

* **Die Vertagung des Reichstages** ist, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, in vierzehn Tagen in Aussicht genommen. Man rechnet, daß bis dahin der Nachtragsetat für Colonialzwecke, die Militärvorlage, das Gewerbegerichtsgesetz und verschiedene kleinere Gesetzentwürfe erledigt werden können. Die Arbeiterschutzvorlage würde vertagt. Der Verlauf der Berathung über die Beamtenbesoldungserhöhung läßt sich noch nicht übersehen.

* **Zur Kennzeichnung des Werthes,** den Herr Windthorst auf seine eigene Anträge legt, kann es dienen, daß derselbe während der ganzen Session des Landtags dem Präsidenten niemals den Wunsch ausgesprochen hat, seinen bekannten Schulantrag auf die Tagesordnung gesetzt zu sehen. Dies wurde gestern auf eine Anfrage des Abg. v. Eynern hin im Abgeordnetenhause festgestellt.

* **Der Bundesrath** hielt am 12. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher eine Plenarsitzung ab. Zur Vorlegung gelangte eine weitere Sammlung von Aktenstücken über Ostafrika, sowie ein Antrag Sachsens, betreffend den Ankauf und die Einziehung der Fünfhundertmarknoten des Leipziger Kassenvereins in Leipzig. Dem Entwurf eines elsaß-lothringischen Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetze über den Schutz von Vögeln wurde nach den Beschlüssen des Landesausschusses die Zustimmung ertheilt; ebenso dem Entwurfe eines elsaß-lothringischen Gesetzes über die öffentlichen Genossenschaften zum Zwecke der Anlage von Feldwegen sowie von Bewässerungen und Entwässerungen. Ferner wurde beschlossen, die von der betreffenden ständigen Commission ausgearbeitete dritte Ausgabe eines Arzneibuchs für das Deutsche Reich vom 1. Januar 1891 in Geltung zu setzen. Dem Antrage eines Knappschaftsvereins (Siehe Morgenausgabe) auf Zulassung zur selbstständigen Durchführung der Invalidितäts- und Altersversicherung wurde die Zustimmung nicht ertheilt. Eine Anzahl von Eingaben, betreffend Revision des Markenschutzgesetzes, ferner eine Eingabe mehrerer Porzellanmalereibesitzer, betreffend die Aenderung der Vorschrift im § 5, Ziffer 1, des Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, wurde dem Vorsitzenden, eine Anzahl sonstiger Eingaben den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

* **Das Centrum und Herr v. Goßler.** Die Centrumspresse setzt den Kampf gegen den Minister v. Goßler auf die grimmigste Weise fort. Das Maß des Mißtrauens der katholischen Bevölkerung gegen Herrn v. Goßler, so versichert die „Germ.", sei gerüttelt voll und die Abneigung gegen ihn allgemein.

* **Zur zweiten Lesung des Gewerbegerichtsgesetzes,** welche demnächst im Plenum beginnen wird, haben die Abgg. Porsch, Bachem (Centr.), v. Guttlingen (freiconf.), Giese (dconf.) und Meyer (freis.) die Einschaltung der folgenden neuen Bestimmung (hinter § 35a) beantragt: „Gegen ein auf Grund des § 35a (Bestimmungen für den Fall des Nichterscheinens einer oder beider Parteien vor Gericht) ergangenes Urtheil steht der nicht erschienenen Partei der Einspruch zu, so fern sie durch Naturereignisse oder andere unabwendbare Zufälle am Erscheinen verhindert war. Dies ist der Partei in dem Urtheil zu eröffnen. Die Ansetzung des neuen Verhandlungstermines erfolgt nur, wenn ein Verhinderungsgrund der bezeichneten Art binnen der Einspruchsfrist glaubhaft gemacht ist. — Im

[Nachdruck verboten.]

Ein Schritt vom Tode.

Von **Max Kretzer.**

(Schluß.)

Theodor, schwör' nicht, laß die Hand sinken, Du könntest nicht mehr gut machen, was Du dann verbrochen hast. Kalt Blut und warm angezogen — das alte Sprichwort sollteſt Du mehr beherzigen. Wenn Martin Gundermann zu mir einfach sagt, so und nicht anders ist es, dann weiß ich, was ich davon zu halten habe. Er schwört nicht, aber er giebt sein Wort und das hält er. Damit basta. Er gäbe sein Leben d'rum, könnte er Dich überzeugen, daß die Sache nicht so liegt, wie Du glaubst; niemals hat er das ausgesprochen über Deine Frau und Dich, was man Dir hinterbracht hat."

„Also, Du weißt die Geschichte? Desto besser, er ist ein —"

Das Schimpfwort, welches er aussprechen wollte, kam nicht über seine Lippen, die Thür hatte sich geöffnet und der, dem es galt, war eingetreten. Martin Gundermann hatte den Rockkragen in die Höhe geschlagen; der rauhe Herbstregen hatte ihn bis auf die Haut durchnäßt. Trotzdem zeigte er wie immer ein freundliches Gesicht, sagte sehr laut sein „Mahlzeit", welcher Gruß vom langen Theodor selbstverständlich nicht erwidert wurde, brachte die Blechkanne mit dem Nachmittagskaffee neben seinem Ofen unter, schüttelte sich ein paar Mal ganz gehörig und meinte schließlich zu Christoph, daß bei solchem Wetter der Hund im Backofen jedenfalls am besten aufgehoben sei. Dann setzte er sich ruhig an seine Arbeit, zwei Schritte entfernt von seinem neugeschaffenen Todfeind. Die Werkstatt füllte sich allmälig; als es ein Uhr gepfiffen hatte, war das sinnbethörende Geräusch eines großen Fabrikſaales wieder im vollen Gange. Der lange Theodor hielt sein Wort im vollen Maße. Nichts in seinem finsteren Innern verrieth, daß neben ihm ein Mensch saß, mit dem er den Bruderkuß ausgetauscht hatte.

Die ganze folgende Nacht hindurch hatte der Sturm gewüthet und nach Kräften seine Verheerungen auf den Dächern und in den Straßen Berlins angerichtet. Am andern Morgen in aller Frühe hatten die Arbeiter in der Fabrik die Köpfe zusammen zu stecken. Der Sturm hatte auch die Krone der schönen Wetterfahne hinunter in den Park geschleudert.

„Da giebt es neue Arbeit, vorausgesetzt, daß sich einer finden wird, der den Weg bei diesem Wetter nach oben hinauf wagt", meinte Christoph Dörr so nebenher, indem er einen Seitenblick auf die beiden Feinde warf.

„Du wirst es jedenfalls nicht thun," fiel ihm der lange Theodor, der sich getroffen fühlte, sofort ins Wort. Martin Gundermann sagte vorerst noch garnichts, aber er dachte sich sein Theil. Wenn der neben ihm es vielleicht wagen sollte, allein den Schaden zu kuriren, so hatte er sich jedenfalls geirrt. Das würde gerade so aussehen, als fürchte er, Martin Gundermann sich, noch einmal dort hinaufzugehen, wo er bereits gestanden hatte.

Gleich nach der Frühstückszeit kam denn auch vom Chef die Nachricht, man möge versuchen, wenn das Wetter es einigermaßen gestatte, die Krone auf der Windfahne wieder zu befestigen. Selbstverständlich galt das denjenigen, welche den obersten Schmuck des Hauses angefertigt und befestigt hatten.

Der lange Theodor rüstete sich sofort. Der Lehrjunge konnte diesmal nichts helfen; man mußte also allein mit Löthzeug und Kohlenbecken in der Hand durch die Luke auf das kleine Plateau des Daches steigen und versuchen, mittelst einer kleinen Leiter, welche man an die dicke Eisenstange setzte, das Kreuz zu erreichen. Mit dem Langen zugleich erhob sich Martin Gundermann.

„Ich gehe mit", sagte er sehr bestimmt und band sich die Schürze ab.

Theodor antwortete nichts. Gegen diesen Willen war nichts zu machen. Es war ihm auch recht, wenn derjenige ebenfalls seine Haut zu Markte träge, der an der Fahne mitgearbeitet hatte. Beide machten dann ihr Werkzeug zurecht und verließen, ohne sich anzusehen und ohne ein Wort zu sagen den Saal, schritten so über den Hof und stiegen die Treppen zum Dachfenster empor.

Als sie den Thurm erreicht hatten und den Kopf durch die Luke steckten, begann der Sturmwind sich wieder zu erheben und pfiff um Martin Gundermann's Haupt, daß seine leichte Werkstattmütze durch die Luft flog und auf Nimmerwiedersehen über die Nachbarhäuser verschwand. Dann befanden sie sich auf dem nur wenige Quadratfuß breiten Plateau, klammerten sich an den Schaft der Eisenstange, banden das Kohlenbecken fest, und knieten nieder, um durch die Luke die Stricke emporzuziehen, an denen sie unten im Thurmstuhl Leiter und Krone der Wetterfahne befestigt hatten. Unter ihnen gähnte die schwindelnde Tiefe und über ihnen zogen in rasendem Lauf dunkle Wetterwolken dahin, welche das Licht des Himmels nahmen. Während sie den Blick nach unten richteten, bemerkten sie an den langen Fensterreihen der Fabrikgebäude die zahllosen Köpfe ihrer Kollegen, welche mit Spannung ihrem gefährlichen Treiben zusahen.

Die Leiter hatten sie glücklich emporgebracht, sie legten dieselbe an, um ihre Festigkeit zu prüfen. Unten hatten sie den glatten Schiefer als einzigen Halt, oben die kahle Rundung der eisernen Stange, die im Winde hin und her schwankte.

„Es geht nicht," sagte Martin; „kein Mensch kann sie halten, denn der Sturm setzt sich in ihre Breite."

Es waren die ersten Worte, die zwischen Beiden gewechselt wurden.

„Nein, es geht nicht," wiederholte der lange Theodor monoton.

„Wir müssen es also anders machen," sagte Martin Gundermann wieder. „Ich hin der breitere von uns beiden, ich werde das Gerüst abgeben. Ich bücke mich, Du nimmst die Strickenden zur Krone und zum Kohlenbecken, steigst auf meine Schultern, klammerst Dich fest an's Eisen, und ich richte mich an der Stange langsam empor. So wird's gehen — Du reichst dann bis zur Höhe."

Ein blitzschneller prüfender Blick des langen Theodor traf den Sprecher. Was wollte er mit diesem Plan? War

☞ Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 24 Seiten mit dem illustrirten Sonntagsblatte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900615 2-19/fragment/page=0001

Uebrigen gilt ein auf Grund des § 35a ergangenes Urtheil nicht als Versäumnißurtheil." Die Sozialdemokraten beantragen zu § 1 des Gesetzentwurfs die obligatorische Errichtung der Gewerbegerichte statt der von der Commission angenommenen facultativen. Ferner soll § 2 bestimmen, daß „als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes das gesammte gewerbliche und kaufmännische Hülfspersonal einschließlich der Lehrlinge gelten solle."

* **Wer wird Oberbürgermeister in Berlin?** Das „Kleine Journal" meldet, an Forckenbeck's Stelle werde ein freisinniger Parlamentarier Oberbürgermeister von Berlin. (Ist Herr v. F. keiner?) Die Bestätigung Forckenbeck's würde im Einverständnisse mit diesem rücksichtlich seines Alters nicht erfolgen. — In dem Berichte der Matrikel-Kommission des Herrenhauses wird im Abschnitt Wahlperioden der auf Präsentation von Städten berufenen Mitglieder mitgetheilt: Berlin Dr. v. Forckenbeck Anfang (der Wahlperiode) 20. November 1878/90, Schluß 20. November 1902. — Also ? — Das „Berliner Tageblatt" scheint diesen Beweis nicht gelten lassen zu wollen, sondern setzt dazu die Anmerkung: „Mag daraus auch hervorgehen, daß man in der Herrenhaus-Kommission an der Bestätigung der Wahl des Herrn v. Forckenbeck nicht zu zweifeln scheint, so können wir unsererseits nach Erkundigungen, die wir an zuständiger Stelle eingezogen, mittheilen, daß Herrn v. Forckenbeck selbst nichts von seiner Bestätigung bekannt ist."

* **Humor in ernster Zeit.** In einer Bestell-Einladung auf seine „Freisinnige Zeitung" (Nachtausgabe!) versteigt sich Eugen Richter zu folgender düsterer Prophezeihung: „Die Reichstagssession wird überhaupt nicht geschlossen werden." — Also ein ewiger Reichstag? Da dürfte selbst Herrn Richter der Athem und die Tinte ausgehen!

* **„Kuckuck Wissmann".** Als der Vater des Reichskommissars Wissmann, in seiner Eigenschaft als Regierungsrath 1867 nach Kiel versetzt wurde, herrschte in der dortigen Bevölkerung ein glühender Haß gegen Alles, was Preußen hieß. Dieser Haß übertrug sich von den Alten auf die Jungen und so kam es, daß der damals 13 Jahre alte Gymnasiast Herm. Wissmann von seinen Mitschülern sehr oft den Spottnamen der Preußen „Kuckuck" hören mußte. Sein patriotisches Gefühl als Preuße wallte gegen eine derartige Beschimpfung auf. Als er sah, daß er mit Drohungen nichts erreichte, verschaffte er sich eines Tages als echter deutscher Knabe Genugthuung mit der Faust. Er, als Einzelner, der Menge gegenüber, hatte einen sehr schweren Stand, und sein derb gebläuter Rücken und seine sonstigen kleineren Verwundungen bewiesen zur Genüge, daß er wacker gekämpft und nur der Uebermacht gewichen war. Die Mutter Wissmanns wollte damals Anzeige bei der Schulverwaltung erstatten; aber Hermann bat so eindringlich für seine Gegner, daß dieselbe unterlassen wurde. „Ich erringe mir schon noch die Achtung der Holsteiner", sagte er in stolzem Selbstbewußtsein. Und es kam auch so. Nachdem er noch mehrfache Einzelkämpfe mit den ihn verspottenden Kameraden durchgefochten, hörte das Kuckuckrufen ganz von selbst auf und der Haß seiner Spielgefährten schlug in das Gegentheil um. So erzählt H. Elm in einem Lebensbilde Wissmanns.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

17. Plenarsitzung vom 13. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr.

In der heutigen Sitzung stand zunächst die einmalige Schlußberathung des Gesetzentwurfs über Rentengüter auf der Tagesordnung.

Berichterstatter Graf zu Eulenburg-Prassen befürwortet unter dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß die hier beschlossene Stempel- und Gebührenfreiheit im anderen Hause gefallen sei, und gleichzeitig unter dem Ausdruck des Vertrauens zu dem guten Prinzip der Vorlage die Annahme derselben auch in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

Herr von Kleist-Retzow richtet einen warmen Appell an den Herrn Minister für Landwirthschaft, auf die Abhülfe der Nothlage der Landwirthschaft unablässig bedacht zu sein, und tritt sodann für Annahme der im anderen Hause beschlossenen Resolution ein, welche die Gewährung verzinslicher Darlehen zum Zwecke der Errichtung von Rentengütern ins Auge faßt.

Graf von der Schulenburg-Nimptsch und Beetzendorf, welcher bei seiner früheren ablehnenden Haltung verharrte, suchte die Loyalität seiner Abstimmung nachzuweisen und wies im Verfolge seiner Ausführungen auf die bezeichnende Thatsache hin, daß der Herr Minister für Landwirthschaft nicht behufs Vertretung der Vorlage im Hause erschienen sei.

Geh. Ober-Reg.-Rath von Wilmowski erklärt, daß der Herr Minister durch dringliche Geschäfte dienstlicher Natur zu seinem lebhaften Bedauern verhindert sei, den Verhandlungen des Hauses beizuwohnen.

Graf v. Brühl bittet, die Vorlage aus Zweckmäßigkeitsgründen in der Fassung des anderen Hauses anzunehmen.

Ober-Bürgermeister Dr. Miquel kennzeichnet die Vorlage als eine aussichtsvolle neue Form des Grunderwerbes und tritt für die Annahme derselben, sowie für diejenige der Resolution v. Kleist ein.

Darauf wird der Gesetzentwurf und die Resolution nahezu einstimmig angenommen.

Den mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, erstattet Graf von Frankenberg; derselbe beantragt die verfassungsmäßige Zustimmung zu dem Gesetzentwurfe in der von dem anderen Hause beschlossenen Fassung.

Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg sucht nachzuweisen, daß die Zustimmung der Königlichen Staatsregierung zu der Vorlage in der Gestalt, welche dieselbe im anderen Hause erhalten, gegenüber dem anfänglich ins Auge gefaßten und durchaus korrekten Zwangsprinzip einen Rückzug bedeute und daß die Annahme dieser Vorlage auf absehbare Zeit die Vereinbarung eines Modus unmöglich machen würde, der eine zweckmäßige und einheitliche Flußunterhaltung gestatte; Redner bittet daher, die Vorlage abzulehnen.

Nachdem sich auch Fürst Blücher von Wahlstatt gegen die Annahme des Gesetzentwurfes ausgesprochen, wird derselbe mit einer geringen Majorität abgelehnt, dagegen mit einer eben solchen eine von der Kommission beantragte Resolution angenommen, welche dahin geht, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, den Dispositionsfonds des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domainen und Forsten zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Flußregulirungen von 500000 ℳ auf 2000000 ℳ zu erhöhen.

Es folgt der Bericht der Matrikelkommission; in Gemäßheit eines Antrages des Berichterstatters Herrn v. Winterfeld-Menkin beschließt das Haus, den Herrn Minister des Innern aufzufordern, von Sr. Majestät dem Kaiser und König die Gewährung der Bitte des Freiherrn v. Romberg um Entbindung von der Fortsetzung seines Mandats und zugleich die Anordnung einer anderweiten Präsentationswahl für den Verband des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Ruppin-Havelland zu erbitten.

Darauf berichtet Ober-Bürgermeister Mueller über den Antrag des Ober-Staatsanwalts in Kiel, betreffend strafrechtliche Verfolgung der „Kieler Zeitung", und über den Antrag des Grafen v. Pfeil, betreffend strafrechtliche Verfolgung der „Freisinnigen Zeitung", und führt bei dieser Gelegenheit aus, daß der in Rede stehende Artikel der „Kieler Zeitung", wenn auch in vorsichtiger Form, Beleidigungen des Hauses enthalte, daß die Geschäftsordnungs-Kommission jedoch vorschlage, von der Veranlassung einer strafrechtlichen Verfolgung abzusehen. Was den betreffenden Artikel der „Freis Ztg." anlangte, der an den Antrag des Grafen v. Pfeil hinsichtlich des Anwachsens der Zahl von jüdischen Schülern auf den höheren Unterrichtsanstalten anknüpfe, so sei man in der Kommission der Ansicht gewesen, daß die Ausführungen jenes Artikels über die Zusammensetzung und rechtliche Grundlage dieses Hauses den Charakter der Unfläthigkeit an sich trügen. Die Ausführungen über die rechtliche Natur des Herrenhauses stellten sich eigentlich als eine Beleidigung Sr. hochseligen Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. dar; die Kommission sei indessen der Meinung gewesen, die Entscheidung hierüber den geordneten Instanzen überlassen zu sollen. Andererseits aber sei die Ansicht der Kommission, daß es der Würde des hohen Hauses nicht entsprechen würde, dem in Rede stehenden Artikel die Ehre einer gerichtlichen Verfolgung angedeihen zu lassen, und er schlage daher Namens der Kommission auch in diesem Falle vor, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung nicht zu ertheilen.

Ueber den Antrag des Grafen v. Frankenberg auf Abänderung der Geschäftsordnung berichtet Ober-Bürgermeister Bötticher, und befürwortet den Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission, das Herrenhaus wolle beschließen: am Schlusse des § 14 der Geschäftsordnung hinzuzufügen: „Bei wichtigeren Geschäftsvorlagen und Anträgen muß frühestens am dritten Tage, nachdem der Entwurf oder Antrag gedruckt in den Händen der Mitglieder sich befindet, vor der Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der Vorlage eine ernste Berathung im Plenum erfolgen."

In der folgenden Diskussion sprach sich, abgesehen von dem Antragsteller, nur Professor Dr. Dernburg für den Kommissionsbeschluß aus, während die übrigen Redner denselben aus Opportunitätsgründen bekämpften, indem sie die Inkonvenienzen kennzeichneten, welche die Durchführung der beantragten Aenderung in der Handhabung der Geschäfte für das Haus mit sich führen müßte.

Nachdem der Kommissionsantrag, für welchen sich nur zwei oder drei Mitglieder des Hauses erhoben, abgelehnt worden, erklärte Präsident von Ratibor, daß er den Wünschen des Antragstellers auf Ermöglichung einer eingehenderen Berathung wichtigerer Gesetzesvorlagen durch entsprechendes Einvernehmen mit der königlichen Staatsregierung und mit dem Präsidium des anderen Hauses Rechnung zu tragen bereit sei.

Nach Absetzung eines weiteren Berathungsgegenstandes, des Antrages des Grafen v. Frankenberg auf Errichtung einer Behörde zur Wahrnehmung der Interessen der Wasserwirthschaft, sprach

Herr v. Kleist-Retzow dem Präsidenten für die milde Leitung der Geschäfte und das sämmtlichen Mitgliedern des Hauses während der abgelaufenen Session bewiesene Wohlwollen den Dank des Hauses aus.

Präsident Herzog v. Ratibor erwiderte mit einigen Worten des Dankes an das Haus und dankte seinerseits auch den Herren Kollegen im Präsidium, den Schriftführern und den Vorsitzenden der Abtheilungen für die jeder Zeit gewährte Unterstützung. Nachdem er sodann die übliche Uebersicht über die während der abgelaufenen Saison vom Hause erledigten Geschäfte gegeben, schloß er mit der Aufforderung, in den alten Ruf der Treue und Anhänglichkeit, mit dem die Arbeiten des Hauses stets eröffnet und beschlossen würden, in den Ruf einzustimmen: „Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr, lebe hoch!" Die Mitglieder des Hauses trennten sich, nachdem sie dreimal begeistert in das Hoch auf Se. Majestät eingestimmt, gegen 1¼ Uhr.

Vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtages.

13. Juni, Nachmittags.

Die vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtages, welche auf heute Nachmittag 3 Uhr nach dem Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses berufen worden war, eröffnete der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, um 3 Uhr 5 Min. und ertheilte das Wort dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums.

Vizepräsident des Staatsministeriums Staatsminister von Boetticher: Ich habe der hohen Versammlung eine Allerhöchste Botschaft zu verkünden (die Mitglieder des Landtages erheben sich). Die Botschaft lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vizepräsidenten unseres Staatsministeriums v. Boettlicher beauftragt, die gegenwärtigen Sitzungen der bei den Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 13. Juni dieses Jahres in Unserem Namen zu schließen. Gegeben Berlin, den 11. Juni 1890. gez. Wilhelm. Gegengez. vom gesammten Staatsministerium."

Auf Grund der mir ertheilten Allerhöchsten Ermächtigung erkläre ich die Sitzungen des Landtages für geschlossen.

Präsident Herzog von Ratibor: Se. Maj. der Kaiser, unser Allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! — Die Mitglieder beider Häuser des Landtags trennten sich, nachdem sie dreimal begeistert in den Ruf der Treue und Ergebenheit eingestimmt hatten.

Die neueste Unterredung des Fürsten Bismarck mit einem englischen Berichterstatter.

II.

Wie unsere Aussichten in Bezug auf Rußland sind? Durchaus befriedigend, in jeder Beziehung ebenso wie mit Frankreich Wir wollen Rußland wohl und es wird uns sicher nicht angreifen. Das russische Volk ist ebenso friedfertig gesonnen wie das unsrige. Die Leiden, die es nach und in Folge von dem letzten Kriege zu ertragen hatte, waren so viel schrecklicher als zu irgend einer Friedenszeit, daß sie einen Abscheu gegen jede militärische Aktion außer Landes bekamen, und dieser Widerwille besteht heute noch in derselben Stärke. Rußland kann keinen irgendwie begründeten Groll gegen uns hegen, und wir werden ihm auch nicht die kleinste Ursache zu Klagen geben. Ich bin durch die Theilnahme und das Vertrauen des gegenwärtigen Zaren geehrt worden. So lange ich im Amte war, hat er unbedingtes Vertrauen in meine persönlichen Versicherungen gesetzt und ich freue mich, sagen zu können, daß die russisch-deutschen Beziehungen den freundschaftlichsten Charakter hatten. Der Zar Alexander III. ist ein liebenswürdiger, freundlicher, wohlwollender Herrscher, der sein Land liebt, mit tiefer Treue an seiner Gemahlin und seinen Kindern hängt und freundschaftliche Gesinnungen für Deutschland hegt. Einem Eroberungskriege ist er durchaus abgeneigt. Sehr unsympathisch sind ihm alle starken physischen Anstrengungen, und diese Thatsache ist durchaus nicht gleichgiltig für den Frieden Europas.

Ueber die Aussichten in Bulgarien kann ich keine Ansicht aussprechen. Bulgarien hat für Deutschland keinerlei direktes Interesse, und wir beachten es wenig, so lange es sich erträglich ruhig hält. Der Dreibund ist stark genug, Sicherheit dafür zu bieten, daß die Ruhe Europas nicht ernstlich durch Bulgariens Angelegenheiten gestört werde.

Dank der Tripel-Allianz bin ich im Stande zu glauben und offen meine Anschauung auszusprechen, daß der Friede Europas sicher garantirt ist, und daß die Dauer dieses Zustandes auf lange kommende Zeiten gut gesichert ist, bis es dem Allmächtigen gefallen sollte, einen jener schrecklichen Zufälle eintreten zu lassen, welche alle Voraussicht und vernünftige Berechnung zu nichte machen. Was England und Deutschland anbelangt, so halte ich es für eine Unmöglichkeit, daß diese beiden Mächte je Krieg führen sollten, und ebenso höchst unwahrscheinlich, daß je zwischen ihnen ernste Zwistigkeiten erwachsen. Sollte sich das jedoch trotzdem ereignen, so könnte es zu einem kontinentalen Krieg führen, selbst wenn England davon absehen sollte, zu See oder zu Lande irgendwie aktiv gegen uns vorzugehen. Aber diese Möglichkeit ist ebenso unwahrscheinlich, wie daß wir das Schwert gegen England ziehen sollten. Natürlich können Zwistigkeiten vorkommen, wie die in der afrikanischen Kolonieangelegenheit, welche noch des Ausgleichs harrt. Selbst solche Streitigkeit zwischen Ihnen und uns kann jedoch nur als eine ganz unwesentliche Sache gegenüber dem Appell an die Waffen betrachtet werden. Wenn wir ein wenig miteinander hadern, so hat das nichts Beunruhigendes. Sieht man dieser afrikanischen Angelegenheit scharf in's Gesicht — welche Tragweite hat sie dann? In Ihrer britischen Gesellschaft ist, glaube ich, eine halbe Million Pfd. Sterling angelegt; in unserer deutschen etwas weniger Addiren Sie die beiden Beträge, und die Gesammtsumme kommt noch nicht der Ausgabe eines einziges Tages nur für die Vorbereitungen zu einem großen Kriege gleich. Wir müssen für jeden mobil gemachten Mann durchschnittlich einen Verlust von 2 Schilling für den Tag rechnen, seinen Arbeitslohn, und eine Auslage von 3 Schilling für den Tag für Nahrung, Kleidung, Sold und Transport. Ein allgemeiner europäischer Krieg bedeutet die Mobilisirung von wenigstens vier Millionen Reserve-Mannschaften, also da haben Sie eine Vergeudung von einer Million für den Tag für vielleicht zwei bis drei Wochen, ehe noch ein Schuß abgefeuert wird. Nachdem die Feindseligkeiten begonnen, können wir die Vergeudung als verdoppelt für das tägliche Erforderniß annehmen. Bei alledem sind noch ungerechnet die Kosten der kommerziellen Stockung, der Handelslähmung, der Entwerthung der Anlagepapiere; alles das ist noch verderblicher als die eigentlichen Kriegskosten. Was die englische und deutsche Kolonial-Eifersucht anbelangt, so kann das Objekt, welches von einem der Theile oder von beiden zu erlangen ist (wenn ein Doppelerfolg in Betracht zu ziehen wäre) niemals, schätzen Sie es so hoch wie Sie wollen, irgendwie dem sicheren Unheil gewachsen sein, welches aus einem ernsten anglo-germanischen Streitfall mit heißem Blei und kaltem Stahl erwachsen würde, und das wegen der Theilung von Gebieten, deren Werth ein durchaus zweifelhafter ist. Denn nur wenige vertrauenswürdige Europäer wissen etwas über diese unbekannten Gebiete, kaum selbst ihre Namen. Also keine Furcht, daß England und Deutschland sich je dieserhalb schlagen sollten. Was mich betrifft, so bin ich sicher, daß Lord Salisbury's gemessene und staatsmännische Auslassungen mehr dem englischen Geschmacke zusagen, als Mr. Stanley's heißblütige Mahnungen und bittere Anklagen. Zwischen Deutschen und Engländern ist es immer leicht, zu einem billigen und freundschaftlichen Einvernehmen zu gelangen.

Etwas später kam unser Gespräch auf den hochseligen Kaiser Friedrich, über welchen Fürst Bismarck in Ausdrücken tiefer Verehrung und warmer Bewunderung sprach. „Er war in der That ein sehr bedeutender und Achtung gebietender Mann, höchst liebenswürdig, äußerst gutmüthig und dabei intelligent, von klaren Anschauungen, unterrichtet und entschlossen. Er wußte genau, was er wollte, und seine einmal gefaßten Entschlüsse waren unerschütterlich. Hätte er den deutschen Kaiserthron länger eingenommen, so würde er die ganze Welt in Staunen gesetzt haben durch die Kraft seiner Regierung und durch sein persönliches Regiment. Seine Ansichten über seine Pflichten seinen Unterthanen gegenüber, sowie umgekehrt, waren bestimmt entwickelt und völlig unabänderlich. Er war ein echter Hohenzoller, von trefflichster Art und von den glänzendsten Eigenschaften. Was seinen Muth betrifft, so war dieser heldenhaft. Hinsichtlich der freundlichen Umgangsformen und zarten Rücksichtnahme seinen Dienern gegenüber glich er seinem edlen Vater. Lassen Sie mich Ihnen einen rührenden Beleg dieses schönen und einnehmenden Zuges seines Charakters geben. Während der letzten Tage seiner Krankheit, in denen er noch, sitzend und angekleidet, mich empfangen konnte, verfehlte er nie, wenn ich Abschied nahm, mich an die Thüre seines Zimmers zu geleiten, sowie sie mit eigenen Händen zu öffnen, um mich hinauszulassen. Eines Tages, als er zu diesem Zwecke an meiner Seite durch das Zimmer ging, sah ich ihn vor Schmerz und Schwäche straucheln, und gerade erhob ich meine Arme, um ihn aufzufangen (da ich dachte, daß er niedersinken würde), als es ihm gelang, den Thürgriff zu erfassen und sich dadurch auf den Füßen zu erhalten. Als er die Thür öffnete, lehnte er sich im äußersten Schmerze so sehr zurück, daß seine Rockschöße wenigstens 6 Zoll entfernt von seinem Körper hingen, aber er klagte oder ächzte nicht und ertrug seine Schmerzen so tapfer, in männlichem Schweigen, daß es rührend anzusehen war. Ja, bis zum letzten Momente bewies er einen hohen Sinn der kaiserlichen Würde, Autorität und Stärke. Nichts konnte seine Selbstbeherrschung erschüttern oder seine Laune erregen; er war jeder Zoll ein Kaiser bis zu seiner Todesstunde. Mir gegenüber während der gesammten schrecklichen Zeit, war er in jeder Weise bewunderungswürdig — ich kann kein besseres Wort finden Wir verstanden einander vortrefflich, und ich war sein treuer

---

das nur ein ehrlicher Vorschlag oder böse Absicht? Sollte er wirklich noch falscher sein, als er bereits bewiesen hatte?

Ein entsetzliches Mißtrauen bemächtigte sich in diesen Sekunden seiner. Als er aber in das ruhige, groß zu ihm aufgeschlagene Auge des Genossen blickte, schämte er sich eines Verdachtes, den man nur einem Elenden entgegenbringen konnte.

„Es sei so, es wird das Beste sein", sagte er kurz. „Wenn Du es nur aushalten wirst", fügte er mit derselben unveränderten Miene hinzu.

„Ich werde es, verlaß Dich darauf!"

Sie thaten also wie verabredet. Langsam, die ganze Wucht des schweren auf ihm ruhenden Körpers fühlend, richtete sich Martin Gundermann, die Hände fest um die Stange geklammert, in die Höhe; und sicher und tief die Füße in die Schultern der lebenden Stütze begraben, that der lange Theodor dasselbe. Und um beide herum pfiff und heulte der Wind, der nun drohte, abermals zum Sturme anzuschwellen. Die schwarze Wolke über ihren Häuptern begann sich zu entladen und sandte die ersten großen und schweren Tropfen hernieder.

„Oben?"

„Jawohl!"

„Langst Du?"

„Jawohl! — Stehst Du unten fest und sicher?"

„Jawohl, ich halte aus. Geht's mit dem Emporziehen von Krone und Kohlenbecken?"

„Ganz gut; ich kann das Becken festhängen. Es soll nicht lange dauern."

In dem unendlichen Raum, der sie umgab, in der bleiernen Schwere der Luft mußten sie laut schreien, um sich verständlich zu machen. Ihre Gestalten nahmen sich spukhaft klein aus; sie schienen sich mit dem Dunkel der Regenwolken, die nun immer schwärzer und tiefer herangezogen kamen, zu vereinen. Dann flammte es hell aus dem Becken hervor. Der lange Theodor hatte mit dem Kolben das Feuer geschürt und begann seine Arbeit.

„Ich bin schon dabei, es dauert nicht lange, halte nur aus", hallte es wieder nach unten.

Martin Gundermann konnte nichts erwidern. Ein fürchterlicher Schmerz, entsetzlicher, als mit tausend Nadeln auf einmal ausgeführt, traf seine Hände und Gesicht, daß es wie eine glühende Schlange durch alle Glieder seines Körpers ging. Und wieder und abermals! Derselbe höllische Schmerz, dasselbe wahnsinnige Brennen! Die siedendheißen Zinntropfen, die beim Löthen von oben herabfielen, hatten ihn getroffen und verbrannten ihm das Fleisch.

Aber er schrie nicht, kein Laut kam über seine Lippen. Die Zähne zusammengepreßt, daß sie knirschten, mit übermenschlicher Kraft die Finger um die Eisenstange gekrampft, hielt er Stand. Er zitterte am ganzen Körper, er hörte das Zischen des Zinnes über sich, er fühlt auf's Neue das tröpfelnde Feuer, aber er hielt Stand. Wenn er die geringste Bewegung machte, nur eine Hand losließ, oder einen Fuß versetzte, so stürzte eine athmende Last in die Tiefe und blieb zerschmettert liegen. So hielt er volle zehn Minuten aus, ohne zu wanken und zu schreien.

„Fertig! Ich komme herunter. Laß Dich langsam nieder!" So kam sein Kollege ungefährdet hernieder, so ging er diesem voran, so langten sie Beide wieder im Innern des Thurmes an. Hier konnte sich Martin Gundermann nicht mehr halten, er brach ohnmächtig vor Schmerz zusammen.

„So hör' doch, Martin", rief der lange Theodor, — „um Himmelswillen, Herzensbruder, schlag doch einmal die Augen auf. Tausend Eide will ich für Dich schwören, daß Du ein braver Kerl bist und ich ein Halunke."

Und Martin schlug wirklich die Augen auf, erhob sich, gestützt von seinem wiedergefundenen Freunde und lächelte ihn unter Schmerzen treuherzig an.

„Es ist nichts, es wird vorübergehen. Es war nur die Taufe unserer neuen Freundschaft."

Der lange Theodor sagte nichts mehr, denn es kam ihm etwas in die Kehle, das wie ein verstecktes Schluchzen nach oben drang, dessen unmännlichen Ausbruchs er sich aber geschämt hätte.

„Ich werde Dich lieb haben, solange ich Deinen Namen nennen kann," sagte er endlich einfach, aber mit eigenthümlich gluckfender Stimme, während sie die Treppe hinunterstiegen.

Die Wunden Martins sind längst vernarbt, aber der lange Theodor hat sein Wort gehalten. Vergnügt die Hände gerieben hat sich Christoph Dörr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006152-19/fragment/page=0002

ergebener Diener, wie ich derjenige seines Vaters während so langer Jahre gewesen war."

Nun folgt im Original ein eigenthümlicher Satz, der englisch also lautet:

„Since her awful bereavement, by the way, the Empress Victoria's attitude towards Germany has been, and now is, absolutely irreproachable — the complete realisation of a high ideal."

„Seit ihrem schrecklichen Verlust nahm und nimmt jetzt, nebenbei bemerkt, die Kaiserin Viktoria Deutschland gegenüber eine absolut tadellose Haltung ein — die vollkommene Verwirklichung eines hohen Ideals."

Der „Hamb. Corr." bemerkt dazu, daß möglichenfalls diese Bemerkung auf die Königin von England, die auch Kaiserin von Indien sei, sich beziehen könne; näher liegt es jedoch, dabei an die Kaiserin Friedrich zu denken. Jedenfalls entbehrt der Satz sehr der Klarheit des Sinnes.

[Wie wir über diese letzteren und ähnliche frühere Auslassungen des Fürsten denken, haben wir nie verhehlt; es scheint in der That fast so, als ob die Warnung, die in letzter Nummer der „Ulk" dem früheren Kanzler zu Theil werden läßt, von Tag zu Tag für ihn immer dringlicher werde. Die Warnung lautet: Der „Heros" möge sich doch hüten ein „Herostrat" zu werden und nicht — wie jener bekanntlich den Tempel der Diana zu Ephesus — seinen eigenen Ruhmestempel eigenhändig in Brand stecken und in Asche legen! Es ist fraglos der Wunsch des ganzen deutschen Volkes, daß der Privatmann in Friedrichsruhe sich nicht zu weiteren — Plaudereien hinreißen lassen möge! Die Red.]

Dir Berliner Pferde-Ausstellung.

II.

Im Anschluß an die Eröffnung wurden, wie schon gestern berichtet ist, nach beendetem Rundgange dem hohen Herrn auf dem Platze 4 Stuten von hannoverscher und 10 Stuten von ostpreußischer Kollektion vorgestellt! Wundervolles Material, bei welchem indeß die Aehnlichkeit der Konturen auffiel — der Unterschied zeigte sich hauptsächlich im Gange. Aus der hannoverschen Kollektion waren es die Nummern 392, 383, 379 und 397 — in den beiden ersten Julinsblut. Von den Ostpreußen stellte Herr v. Simpson-Georgenburg die Nummern 209, 210 246 und 268, Herr von Neumann-Wedern 249, 248 und 360, und endlich die bäuerlichen Züchter 476, 479 und 481, Sämmtliche Pferde gehörten dem anzustrebenden edlen Halbblut im Reit- und Wagenschlag an, geeignet, das Herz des Freundes mit Entzücken zu erfüllen, doch gestehen wir gern, daß wir auch die Hannoveraner selbst durch die ostpreußischen Brille mit großer Befriedigung angesehen haben. An den preußischen Pferden, größtentheils Trakehner Halbblut, erblickten wir zum ersten Mal den neuen Brand, das doppelte Elchgeweih, auf der linken Seite, welcher den Pferden gegeben wird, deren Mutter in das neu aufgestellte, 1895 abzuschließende ostpreußische Stutbuch eingetragen worden ist. Es bedeutet das eine Neuerung von großer Bedeutung, welcher hoffentlich die anderen Provinzen, welche noch kein Stutbuch besitzen, sich bald anschließen werden.

Daß die Kunstausstellung mit ihrem in der Mitte gruppirten prächtigen Silberschatz von Rennpreisen den Hauptanziehungspunkt für die Besucher bildet, ist selbstverständlich.

Endlich ist auch noch eine reiche und vorzügliche Sammlung von Aquarellen und Bleistiftstudien von Emil Volkers ausgelegt, die ungetheiltes Lob ernten. Von zwei von v. Stückenberg ausgestellten Pferdeportraits kann man ein Gleiches nicht sagen. Sie machen den Eindruck, als wenn sie auf Blech gemalt wären und als Aushängeschilder dienen sollten. Auch die Photographie ist nicht fern geblieben und außerhalb der Kunstkammer von Schnäbeli und H. Hirsch vertreten.

Die Prämiirung geht nur sehr langsam von Statten. Den Preisrichtern sind für die Vorführungen zumeist Plätze in unmittelbarer Nähe der Stadtbahn angewiesen, und die vorüberlaufenden Bahnzüge bringen in Folge dessen zumeist Verwirrung in die Reihen der harrenden Pferde. Wir konnten bislang nur folgendes ermitteln: Erste Preise erhielten Nr. 176 Fuchshengst Caesar der Gebr. Dethlessen in Irresmark, Nr. 199 Goldfuchs Adler I. des Herrn Ahsbabs-Holstein, Nr. 243 Fuchshengst Hans der Gebr. Dethlessen, Nr. 336 Schimmelstute Aries des Herrn Detjens-Seestermühe, Nr. 551 Acer. hellrothbraune Stute desselben Herrn und Nr. 5°6 hellbraune Stute Marie des Herrn Cornelsen-Wollerung. Außerdem wurde das Gestütbuch der Holsteinischen Elbmarschen, das vom Verband der dortigen Pferdezucht-Vereine herausgegeben ist, mit dem ersten Preis bedacht.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

—ψ Halle. Zur Erinnerung an die sechshundertjährige Stiftungsfeier der Universität zu Montpellier hat dieselbe schön ausgeführte große Medaillen prägen lassen und auch der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher in Halle ein Exemplar derselben geschenkt.

— München. Prof. Nußbaum hat um Enthebung von dem Haupttheil seiner dienstlichen Obliegenheiten nachgesucht, zunächst auf ein Jahr. Seine operative Thätigkeit stellt er nicht ein. — Der Professor der Bergakademie in Freiberg, Dr. Max Schmidt, ist an Stelle des Geh. Raths Dr. v. Bauernfeind zum ordentlichen Professor für Geodäsie und Topographie und der Ingenieurabtheilung der technischen Hochschule in München ernannt worden.

—Leipzig. Der monumentale Bau der Universitätsbibliothek geht seiner Vollendung entgegen. Im nächsten Jahre schon soll das Institut seiner Bestimmung übergeben werden. Ehe man jedoch an die Herstellung der inneren Einrichtungen herantritt, wird eine Kommission hervorragender Sachverständiger von dort aus verschiedene namhafte Universitäten des In- und Auslandes besuchen, um sich eingehend zu orientiren und die Erfahrungen, welche man an den Bibliotheken anderer Hochschulen gemacht, in Berücksichtigung zu ziehen, um dieselben dann in Leipzig praktisch zu verwerthen.

Theater und Musik.

— In Ungnade gefallen. Der Intendant des Stuttgarter „Hoftheaters. Dr. von Werther, ist nach der „Frankf. Ztg." seiner Stelle enthoben und Herr Hofschauspieler Salomon zum artistischen Direktor ernannt worden.

— Der Dirigent des Kölner Männergesangvereins, Herr Musikdirektor Zöllner, übernahm die mit jährlich 12 000 Mark bei einem Monat Urlaub dotirte Stelle eines Dirigenten der New-Yorker „Liedertafel" und wird dieselbe im August d. J. antreten.

— Das westfälische Musikerfest ist nach uns aus Dortmund zugehenden Meldungen glänzend verlaufen. Von den annährend 600 Sängern und Sängerinnen und den 105 Instrumentalisten kamen am ersten Tage zur Aufführung die Ouverture „Zur Weihe des Hauses" von L. v. Beethoven und das Oratorium „Messias" von Händel. Der zweite Tag war vor Allem dem Auftreten der Künstler gewidmet. Als Solisten waren gewonnen Frl. Helene Oberbeck aus Berlin (Sopran), Fräulein Hermine Spies aus Wiesbaden (Alt), Herr Max Alvary Achenbach aus Berlin (Tenor) und Herr Karl Perron aus Leipzig (Baß).

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Die gestern Abend im kleinen Saale des „Prinz Carl" abgehaltene Versammlung für den 2. Stadtbezirk wurde durch ein vom Vorsitzenden Herrn Kaufmann Bonstedt auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachtes Hoch eröffnet. Dann betonte Herr Prof. Maercker, der Vereinsvorsitzende, daß die sog. Bezirks-Versammlungen durchaus nicht blos für Vereinsmitglieder aus dem betreffenden Bezirk angesetzt würden, sondern vielmehr Mitglieder und gleichgesinnte Männer aller Bezirke gebeten seien, sich in recht großer Zahl an diesen Versammlungen zu betheiligen, damit die Fühlung unter den Vereinsmitgliedern und gleichgesinnten Freunden eine immer regere werde zum Besten der conservativen Sache. An eine Besprechung des kürzlich erschienenen Aufrufes des hiesigen Wahlvereins der deutschen Reichspartei knüpften dann die Herren Prof. Dr. Maercker und Oberregierungs-Rath Sack den Hinweis, daß Alles, was in jenem Aufruf als Ziel hingestellt werde, bereits seit mehr denn einem Jahrzehnt von dem Conservativen Verein für Halle und den Saalkreis thatkräftig erstrebt werde und auch in Zukunft die Aufgabe der hiesigen Deutschconservativen bilden solle; Dabei könne man zwar wohl in einzelnen speziellen Fragen mit den übrigen Ordnungsparteien zusammengehen, aber man dürfe nicht daran denken, mit derselben zu einer großen „Ordnungs-Partei" zusammenzutreten, sondern es gelte nach wie vor den Standpunkt der deutschconservativen Partei unentwegt inne zu halten. Darauf hielt Herr Pastor Werner-Hohenthurm in Fortsetzung seines Vortrages vom 6. d. Mts. einen eingehenden Vortrag über die Mithülfe der bürgerlichen Gesellschaft bei der Abstellung der sozialen Nothstände unserer Zeit.

Was die sozialen Kämpfe und Krisen in der Gegenwart auszeichnet, seien nicht die Theorien; sondern der massenhafte bewußte Abfall von den relgiösen Heiligthümern, das Rütteln an den sittlichen Fundamenten des Volkslebens. Das Unheil drohende sei zügellose Begehrlichkeit, die moralische Verwilderung. Aber das Schlimmste sei, daß dieser religionsfeindliche Geist nicht blos die Arbeiterwelt beherrsche, sondern auch seine Heim- ja Geburtsstätte in den Kreisen der Gebildeten und Besitzenden habe, dieser materialistischen Weltanschauung gelte der Kampf, an ihm müssen sich alle betheiligen. Es gebe allerdings eine große Arbeit in Staat und Kirche und Gesellschaft, die einem schlechten Geist entgegenarbeite; aber die religiösen und humanitären Unternehmungen sind oft nicht von Erfolg. Manches geschähe vielleicht auch nur aus gesellschaftlichem Zwang, Klugheit, Berechnung oder Furcht. Aber wenn man auch alle die Thaten barmherziger Liebe und Treue, die auch nicht an die Oeffentlichkeit dringen, rühmend anerkenne, so müsse man doch sagen, daß gewisse Kreise, welche den Sozialdemokraten schroff entgegentreten, keinen Deut besser sind, als die Vertreter der Sozialdemokratie, dieses echten Kindes des Zeitgeistes mit seiner Genußsucht, Gefallsucht, Eigensucht, seiner Irreligiosität und Ideallosigkeit. Wenn auch in den Salons und Studierstuben die Gottlosigkeit sich anders ausnehme, als wenn sie unter die rohen Fäuste der Proletarier geräth, so sei die Sache doch dieselbe; die Stoff- und Kraftphilosophie steht sittlich nicht höher als die sozialdemokratische Praxis. Viel Schuld trägt an der Verbreitung dieses Geistes die Tagespresse und Literatur. Die Aufgabe der gebildeten Gesellschaft besteht darin, sich von diesem Zeitgeiste abzukehren. Nur im lebendigen ungeheuchelten Christenthume liegt die Rettung. Wenn in der elften Stunde die bürgerliche Gesellschaft sich auf die Macht des Religiösen besinne, dann werden nicht die Blutstandarten des Umsturzes, sondern das Banner der Monarchie und sozialen Reform siegen.

Nach Schluß der an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag sich anknüpfenden Besprechung theilte Herr Professor Dr. Maercker noch mit, daß in der Abhaltung der Bezirks-Versammlungen vom 15. Juli bis 1. September eine Pause eintreten werde, aber in dieser Ferienzeit zwanglose Vereinigungen der Vereinsmitglieder in durch diese Zeitung noch näher anzugebenden Lokalen stattfinden sollen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurden dann die Verhandlungen geschlossen.

Hallische Lokalnachrichten vom 14. Juni.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—γ Die Kaiserin Friedrich passirte heute früh ½5 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge auf der Reise von Homburg nach Berlin unseren Bahnhof.

— Deutscher Sprachverein. Herr Professor Dr. Lothholz berichtete über seine Reise nach München zur 3. Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. Er ist über Würzburg gereist, das er zuerst schilderte. Der Vorabend in München war sehr anregend. Gesang und künstlerische Vorträge bildeten reiche Abwechslung. Am ersten Verhandlungstage begrüßte Herr Schulrath Rohmeder die Versammlung, außerdem verschiedene hohe Beamte. Der Bericht über den Bestand des Vereins machte den Eindruck, daß seine Bestrebungen an Einfluß gewonnen hätten trotz der gegen ihn gerichteten Anfechtungen. Im Weiteren wurde über die durch die Zeitungen bekannt gegebenen Anträge und Verhandlungen berichtet. Am Abend war man im Theater, wo Götz von Berlichingen in wahrhaft musterhaften nach der neuen Bühneneinrichtung gegeben wurde. Ueber den zweiten Tag berichtete Herr Rechtsanwalt Voigt. Herr Professor Dr. Oskar Brenner hielt einen Vortrag über „Freiheit und Zwang gegenüber der Muttersprache", der großen Anklang fand. Prof. Dr. Dunger sprach über die Frage: Was können wir von der Schule im Sinne unserer Bestrebungen erwarten? Prof. A. Lohmeier behandelte mit großer Gelehrsamkeit die deutschen Monatsnamen, Geh. Rath Launhardt aus Hannover endlich sprach über die Benennungen von Maßen und Gewichten.

—δ Im Gartenbau-Verein wurden mehrere von Herrn Dr. Heyer verfaßte Artikel, die Cultur der Oelrose betreffend, besprochen. An mehreren Orten Deutschlands sind seit einigen Jahren größere Anpflanzungen von der Rose von Kasanlick gemacht worden und haben die Resultate ergeben, daß das hier präparirte Rosenöl dem von den bulgarischen Rosen nicht nachsteht. Die bulgarischen Rosen werden nicht auf einzelnen Stöcken, sondern in langen parallelen Hecken von zwei Meter Abstand gezogen. Zur Anlage hebt man Gräben von 40 Ctm. Tiefe und Breite aus und legt in dieselben die etwa ein Meter lang geschnittenen Rosenzweige zu 4 oder 5 dicht nebeneinander, so daß dieselben im Graben eine fortgesetzt lange Reihe bilden. Die ausgehobene Erde wird nur theilweise und locker aufgeschüttet. Diese Arbeit wird im Oktober oder November ausgeführt, und die übrige Erde erst im nächsten Jahre im November aufgeschüttet; im zweiten Jahre bringen derartige Hecken einigen Ertrag. Der höchste Ertrag wird in der Regel im fünften Jahre erzielt. Erschöpft ist die Anlage erst nach 20 Jahren. Pro Hektar berechnet man 3000 Kg. Rosenblätter oder drei Millionen Rosen, die höchstens 1 Kg. Rosenöl liefern. Ausgestellt waren von Herrn Kunst- und Handelsgärtner Spindler ein Gruppe Odier-Pelargonien, eine Gruppe von Petunien, von Herrn Fr. Rosch Nelken (Mr. Sinkins) in schöner Blüthe. Den Odier-Pelargonien wurde der zweite Preis zuerkannt. Den beiden andern Objekten ehrende Anerkennung ausgesprochen.

—o Der Kaufmännische Verein vom 18. Januar 1890 hielt gestern Abend im Kurzhals'schen Lokale auf der „Rabeninsel" seinen ersten Sommerfamilienabend ab. Obgleich das Wetter nicht eben günstig war, hatte sich doch der größte Theil der Mitglieder mit ihren Damen eingefunden und Frohsinn und Heiterkeit hielt dieselben bis zu den ersten Morgenstunden beisammen. Mit dem Schräpler'schen Dampfer trat die fröhliche Gesellschaft die Rückreise nach Halle an. Allgemein wurde übrigens bedauert, daß die Insel mit ihren prächtigen Waldungen etwas gar zu sehr bei dem besseren Publikum Halles in Vergessenheit gerathen ist.

—o Im städtischen Museum wird mit dem heutigen Sonntage die Ausstellung der Sammlung von Aquarellstudien von Hermann Heubner in Leipzig beendigt. Neu ausgestellt sind 2 Oelgemälde, Portraits eines Herrn und einer Dame, von Hans Knöchl hier, sowie 1 Oelgemälde, männlicher Studienkopf, von Gustav Lüdecke hier, dem Museum als Geschenk des Malers überwiesen.

—δ Das ländliche Missionsfest findet nächsten Freitag, den 20. d. M. auf Schröder's Weinberg statt. Die Hauptrede hat Herr Missionssuperintendent Knothe aus Transvaal übernommen.

—f Zum Kirchbau in St. Ulrich und Georgen. Wir sind in der Lage, unsern Lesern die Mittheilung machen zu können, daß dem Vorsitzenden des evangelischen Kirchbauvereins die ansehnliche Gabe von 10 000 Mk. für die im südlichen Stadttheil zu erbauende Kirche überwiesen ist. Nachdem die städtischen Behörden nunmehr dem Verein für diesen Zweck einen Bauplatz überwiesen haben, darf gehofft werden, daß der lange ersehnte Bau nun seiner Verwirklichung näher geführt wird, und jene hochherzige Gabe wird diesen Zweck wesentlich fördern. Da aber die Mittel des Vereins für die Errichtung einer ordentlichen (nicht blos interimistischen) Kirche, welche mindestens 700 Plätze enthalten soll, noch längst nicht ausreichen, muß noch kräftig an die Milde und das Wohlwollen der evangelischen Mitbürger appellirt werden, und wir sind gewiß, daß dieser Appell nicht vergeblich sein wird.

—e Einführung. Heute Vormittag 10 Uhr begann in der Pfarrkirche zu Giebichenstein ein Festgottesdienst behufs Einführung des Herrn Ephorus Bethge hier durch den Herrn Generalsuperintendent Dr. Möller-Magdeburg. Das Gotteshaus hatte einen stattlichen Schmuck angelegt, und vom Thurme herab wehte die deutsche Tricolore. Nach Absingung des Chorals: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" 2c. hielt Herr Oberpfarrer Knoblauch aus Wettin die Liturgie (Joh. 15, 1—9). Als Hauptlied folgte der Choral: „Komm, heiliger Geist, Herre Gott" 2c Hierauf bestieg Herr Generalsuperintendent D. Möller die Kanzel, um die Festpredigt über Matth. 20, 25—28 zu halten: „Dienet, wie der Herr Jesus", in seiner Liebe und in seiner Kraft. Nach Schluß der Predigt wurde der feierliche Akt der Einführung und Einsegnung durch den Herrn Generalsuperintendent unter Assistenz der beiden Geistlichen Pfarrer Bando-Brachstedt und Francke-Trotha vollzogen. Nachdem die Geistlichen und Lehrer ihrem neuen Vorgesetzten den Handschlag geleistet, trugen die hiesigen Lehrer den 23. Psalm vor. Danach sprach der neue Herr Ephorus Bethge über die Bibelstelle Matth. 23: „Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen". Mit der Liederstrophe: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott", wurde der Festgottesdienst geschlossen. In der darauf folgenden Conferenz der Geistlichen im Superintendenturgebäude referirte Hr. Pastor Nottrott-Spickendorf in 5/4stündiger Rede über das Thema: „Die Aufgabe des geistlichen Amtes gegenüber der wachsenden Arbeiterbewegung." Um 3 Uhr versammelte sich eine größere Festgesellschaft im Saale des Kurhauses des „Bades Wittekind" zu einem Festmahle, das durch verschiedene Toaste gewürzt wurde. So toastete Herr Generalsuperintendent D. Möller auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, den obersten Schutzherrn der evangelischen Kirche; Herr Superint. Bethge auf seinen Herrn Vorredner; Herr Pastor Bando auf den Neueingeführten; Herr Pastor Böttcher auf den bisherigen Superintendenten der 2. Hallischen Landephorie, Herrn Urtel.

γ Im hiesigen studentischen Gustav-Adolf-Verein spricht nächsten Mittwoch, den 18. d. Mts. Herr Professor Beyschlag über „Aus dem Kloster Marco in Florenz".

—δ Die Direction des Victoria-Theaters hat an Stelle des nächsten Montag mit einer Abschiedsvorstellung von Halle scheidenden Parodie-Theaters vom 17. d. M. ab das Berliner Specialitäten-Ensembe zu einem Gastspiel gewonnen. Dem Ensemble gehören u. A. an: die beliebten Geschwister Banoni (Goldamseln), die Balletgesellschaft „Allegoria" unter Leitung der Balletmeisterin Rosa Fricka, die Tanz- und Gesangs-Grotesque-Duettisten Gebr. Wulff, die fesche Soubrette „Lill Wellini", sowie der Instrumental-Komiker Bendix jun.

—δ Victoria-Theater. Die Gastvorstellungen des Berliner Parodietheaters haben sich noch immer eines guten Besuches zu erfreuen. Auch gestern wieder war das Haus fast bis auf den letzten Platz gefüllt und das außerordentlich animirte Publikum bereitete den auf das Programm gesetzten vier Stücken den unausbleiblichen Lacherfolg. Neben dem Suderfrau'schen Schauspiel aller Schauspiele: „Die Ehre" und der italienischen Salatoper: „Gioconda" brachte man zwei Novitäten und zwar „Caracalla in Galla", ein trauriges römisches Trauerspiel von Traugott Trauerkloß und „Café Sonnenaufgang", eine parodistische Berliner Glossen-Posse mit Gesang von Ehrhardt Glaubtmann. Das Motto des „traurigen Trauerspiels" verräth uns schon der Zettel; es lautet:

„Ja! ja! Das Unglück reitet schnell
Und schrecklich sind der Menschen Thaten
Besonders, wenn sie schlecht gerathen."

Wie „schrecklich der Menschen Thaten" aber in dem Stück, davon möge die entsetzliche Thatsache einen Vorgeschmack geben, daß am Ende des Stücks das Feld mit Leichen besäet und auch nicht ein lebendes Wesen mehr auf der Bühne ist, nachdem auch das durch Herrn Karst repräsentirte römische Heer dem dahingemeuchelten Kaiser heroisch in den Tod gefolgt ist. — Recht bekannt kam uns die „Glossen-Posse" vor. Wer etwa eine Parodie auf von seiner Aufführung auf der „Freien Bühne" her ber . . . ühmte Schauspiel „Vor Sonnenuntergang" von Gerhardt Hauptmann erwartet hatte, dem ist gestern eine Täuschung bereitet worden. „Café Samenaufgang" ist schlecht und recht eine Berliner Lokalposse, welche wir — wenn wir nicht sehr irren — fast wörtlich als den 3. oder 4. Act einer anderen Berliner Posse, deren Namen uns entfallen ist, kennen. Auch dort haben zwei fidele Brüder eine Stehbierhalle etablirt, verschenken aus einem Glas und Faß je nach Verlangen helles oder dunkles Bier, lassen sich von der Soubrette speisen, machen eine Erbschaft, warfen dann alle Gäste hinaus u. s. w. Auch dort zwangen uns Witze, wie der mit den doppelt bestellten Stiefeln, mit dem erhellten und verdunkelten Bier, mit der Erfindung, die ein vermehrtes Eierlegen der Hühner garantirt 2c. manches herzerleichternde „Au!" ab. — Gespielt wurde im Ganzen flott; den Vogel schossen natürlich wieder „die Marie Stolle" und Herr Storkow ab.

—a. Besichtigung. Einige Mitglieder der Schlachtehauskommission haben sich nach Berlin begeben, um das dortige Schlachtehaus auch einmal im Betriebe in Augenschein zu nehmen und dabei Material für das hier neu zu erbauende Schlachtehaus zu gewinnen.

—d. In Rich. Mühlmanns Verlage ist jetzt in zweiter Auflage erschienen: Sünde und Erlösung, zwölf Predigten in der Fasten- und Osterzeit, gehalten von D. H. Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii in Halle a/S.

—δ Die Restauration „Bürgerliches Bräuhaus", gr. Märkerstraße 21, hat seit einigen Tagen Herr Carl Ermes übernommen. In dem Lokale kommt nach wie vor ein ff. Münchener Bürgerbräu zum Ausschank, außerdem hiesiges „Bauersches".

—β Gestohlen wurde dem Arbeiter Heinicke hier in einer der letzten Nächte in seiner Schlafstelle eine silberne Cylinderuhr Nr. 12197 mit Nickelkette. Heinecke hatte die Uhr Abends über sein Bett gehängt und früh war sie verschwunden. Außer Heinicke bewohnen noch 2 Arbeiter die Schlafstelle, dieselben stehen aber nicht im Verdacht, die Uhr entwendet zu haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

nk Bitterfeld, 13. Juni. (Unglücksfall.) Auf Grube 79 bei Greppin löste sich dieser Tage plötzlich und unerwartet ein Stück Thonwand ab und traf den Arbeiter Zwraosko. Derselbe erlitt einen Unterschenkelbruch sowie mehrfache innere Verletzungen, die bald darauf seinen Tod herbeiführten.

δ Eilenburg, 14. Juni. (Zweigverein der Gustav-Adolf-Stifung.) Die Einnahme des Vereins betrug 481,29 ℳ, die Ausgabe 287,90 ℳ. Der Bestand von 193,39 ℳ wurde so vertheilt, daß an den Hauptverein in Halle 120 ℳ und an die Schule zu Schönberg in Schlesien 60 ℳ gesendet werden sollen. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder wurden in der Hauptversammlung wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Apotheker Sahlender Herr Diac. Köthe neugewählt.

= Dresden, 13. Juni. (Todesurtheil. Sterbefall.) Der Maurer Beger ist heute wegen Mordes und Raubes zum Tode verurtheilt worden. — Nach langem Leiden ist gestern früh der Professor an der Kunstakademie Arnold gestorben.

Für die Bade-Saison empfehle ich in grösster Auswahl und zu sehr niedrigen Preisen
Bade-Anzüge
Bade-Mäntel
in allen Grössen,
Frottir-Tücher
Frottir-Stoffe
etc. etc.
J. Lewin,
4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006152-19/fragment/page=0003

r **Gera**, 13. Juni. (In dem Jahresberichte der Geraer Handelskammer) heißt es nach Hervorhebung der Vertheuerung aller Lebensmittel im Jahre 1889 betreffs der wirthschaftlichen Fürsorge für den Arbeiterstand: „Wenn die in den letzten Jahren zur Verbesserung der Lage der Arbeiter getroffenen und in Angriff genommenen gesetzlichen Einrichtungen, wie Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsgesetze von Seiten der Arbeiter auch wenig Dank und Anerkennung gefunden haben, so behalten dieselben als wirkliche Verbesserung des Loses der arbeitenden Klassen nichtsdestoweniger ihren großen Werth, und es ist nur zu wünschen, daß die neuerdings regierungsseitig geplanten weiteren Regelungen der Arbeiterverhältnissen zu gedeihlichen Ergebnissen führen mögen."

— **Kleine Notizen**. In Meuselwitz ist der Reg.-Referendar Max Küstner, zur Zeit in Berlin, zum Bürgermeister gewählt worden. — In Eichelborn bei Vieselbach geriethen vor Kurzem wegen des Gänsehirten der Vorsitzende der Gemeindeversammlung und der stellvertretende Bürgermeister in Streit. Die Gemüther platzten so aufeinander, daß die Beiden sich schließlich packten und weidlich durchbläuten. Nachdem Bierseidel, Stühle und Bierdruckapparat in Trümmer gegangen waren, schritt der Ortsbürgermeister ein und trat als Friedensrichter auf. — Der Deutsch-Amerikaner, welcher besuchshalber in Vieselbach weilte und nach Mittheilung der nordamerikanischen Regierung ein Anarchist sein soll, ist heute nach New-York zurückgereist, nachdem die von ihm gewählte Reiseroute polizeilich festgestellt worden war. — Am 10. d. Mts. starb in Koburg der älteste Lehrer des herzoglichen Ernestinums, Herr Professor Dr. E. Zizmann, der 37 Jahre an demselben gewirkt hat.

† Der ehemalige Königlich preußische Gesandte Freiherr von Richthofen feierte am 11. Juni in Weimar im Hause seines Sohnes, des Wirkl. Legationsraths Freiherrn von Richthofen, seinen achtzigsten Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Dem hochgeschätzten Greise, dem Se. K. H. der Großherzog persönlich seine Glückwünsche aussprach, gingen in dieser Veranlassung zahlreiche Gratulations-Telegramme zu, vom Auswärtigen Amt in Berlin, von der Großherzogin von Baden, dem König von Schweden, dem Senat von Hamburg, der Universität Jena, an der Freiherr von Richthofen 1840 zum Doctor promovirt ward.

Vermischtes.

— **Chinesischer Götzendienst**. Belustigend, so schreibt der „Ostas. Lloyd", sind die Manöver, welche ein Volk vornimmt, wenn es sich aus diesem oder jenem Grunde berechtigt glaubt, den Götzenbildern, die es aufgestellt hat, seinen Unwillen oder seine Unzufriedenheit auf handgreifliche Art kund zu geben. Wenn z. B. die Einwohner eines Dorfes oder einer Stadt lange ein Götzenbild angebetet haben, ohne eine Gewährung ihrer Bitte zu erlangen, so setzen sie es einfach ab, ja sie schlagen es sogar und beschimpfen es mit folgenden Worten: „Du Hundegeist, wir geben Dir eine Wohnung in einem Tempel, wir vergolden Dich schön, wir füttern Dich mit allen denkbaren Leckerbissen und bringen Dir Weihrauch dar, und trotz alledem bist Du so undankbar, daß Du unsere Bitte nicht hören willst." Das Bild wird dann mit Stricken gebunden, auf der Straße im Kothe herumgeschleppt und mit Knütteln geprügelt. Trifft es sich aber, daß dasjenige, warum sie gebetet haben, mittlerweile in Erfüllung geht, so waschen sie das beschmutzte Bild unter vielen Ceremonien wieder rein, tragen es auf seinen früheren Platz im Tempel, oder sonstwo zurück, fallen auf ihre Knie nieder und sagen: „Wir gestehen es ein, wir waren etwas zu voreilig, doch bist Du an Deinen Mißhandlungen schuld, weil Du uns so lange warten ließest. Dieselben können allerdings nicht ungeschehen gemacht werden, doch denken wir nicht weiter daran, und falls Du dies vergessen willst, so wollen wir Dir eine neue Vergoldung geben."

— **Alte Wilddiebe**. Vor dem Amtsgericht Mergentheim in Württemberg standen dieser Tage 2 Greise im Alter von 89 und 92 Jahren wegen Wilderns, die immer noch nicht aufgehört hatten, im Wald und auf der Haide ihre Freude zu suchen. Jung gewohnt — alt gethan!

Industrie, Handel, Finanzen.

— 3½proc. preußische Central-Pfandbriefe. Die Subscription auf diese Pfandbriefe hat eine erhebliche Ueberzeichnung.

— Der Abschluß der Weimarischen Saline und Chemikalienfabrik per Ultimo 1889 zeigt, nach dem „L. Tagbl.", wiederum einen Verlust. 1412,34 *M*, nachdem 800 *M* zu Abschreibungen verwendet sind. Die Unterbilanz erhöht sich dadurch auf 7423 *M*. Die Actien sind noch nicht begeben und anscheinend ist selbst die gegen (994 000 *M*) Actien der Gesellschaft zu bewirkende Auflassung der bezüglichen Immobilien und Gerechtsame noch nicht erfolgt.

Concurssachen, Zahlungsstockungen.

— Concurseröffnungen: Kaufmann Franz Hutzelmann in Camburg. Rittergutsbesitzer Bernhard Oberländer in Töppeln bei Gera. Handelsgesellschaft Bernhard & Schlesinger zu Görlitz. Cigarrenfabrikant Georg Lesemann in Herford. Handelsmann Emanuel Oppenheim, Inhaber eines Manufakturwaarengeschäfts in Leipzig. Gastwirth Hermann Gercken in Quakenbrück. Kaufmann August Gustav Mielke jun. in Thorn. Kaufmann Bernhard Goldschmidt in Frankfurt a./M. Offene Handelsgesellschaft H. u. D. Philippi in Köln. Kaufmann August Koepke in Konitz. Handelsmann Friedrich Ernst Müller in Mügeln. Gerichtsvollzieher Franz Ludwig Herold in Weida. Klempnermeister Christoph Haefner in Mahlwinkel. Konditor August Conrad in Zittau. Kaufmann Hermann Luedicke in Aschersleben. Handelsgesellschaft Schiegnitz u. Jungk in Berlin. Zimmermann und Bauunternehmer August Fröhlich in Schönheide (Eibenstock). Zuckerwaarenfabrikant Carl Gramsch in Fraustadt. Bäckermeister Friedrich Emil Martin in Kirchberg i. S. Materialwaarenhändler Emil Hermann Just in Meerane. Offene Handelsgesellschaft Müller u. Cederholm in Zerbst.

Wetterbeobachtung.

Brittitz bei Weißenfels, 13. Juni, 12 Uhr Mittags. Wind Nordwest, schwach, Wetter angenehm, Temperatur 14° Wärme. Wolken in der 1., 2. und 3. Schicht vorhanden, Strömung verschieden, 1. und 2. Schicht West sehr schwach, 3. Schicht Nordwest mäßig; demnach bleibt die nächsten Tage das Wetter vorherrschend angenehm, hierbei Wind schwach, Himmel mehr oder weniger bewölkt, Temperatur 12—19° R., zuerst noch vereinzelt schwacher Gewitterregen, hierauf aufklärend mit steigender Temperatur. F. W. Stannebein, Wetterprophet

Schiffsnachrichten.

Schiffsbericht für Mai/Juni 1890.

Deutsch-Austral. Dampfschiffs-Gesellschaft in Hamburg. D. „Barmen" von Hamburg nach Australien am 23. Mai von Suez weitergegangen. D. „Chemnitz" wird am 25. Juni die Reise nach Australien antreten. D. „Elberfeld" von Hamburg nach Australien, am 4. Juni von Antwerpen weitergegangen. D. „Erlangen" von Hamburg nach Australien am 8. Juni in Sydney angekommen. D. „Essen" von Australien nach Hamburg, am 4. Juni in Singapore angekommen. D. „Solingen" von Australien nach Hamburg, am 1. Juni von Colombo weitergegangen. D. „Sommerfeld" von Australien nach Hamburg, am 6. Juni Gibraltar passirt.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)
Berlin, 14. Juni 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,—	Dortm. Union St.-Prior.	89,50
* 3½% do . .	100,50	Riebeck Montanwerke .	180,—
* 4% Consols . . .	106,30	Oestr. Cred.-Actien .	164 ⅞
* 3½% do . . .	100,70	Franzosen	100,50
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	98,—	Lombarden	60 ⅜
* 3% " "	89.10	* Russ. Süd-West . .	80,10
Gotthardbahn . . .	173,25	4% Oestr. Goldrente .	97,90
* Disconto-Commandit	222,25	4% Ung. do. . .	89,40
* Darmstädter Bank .	159,40	*4% Russ. 1880er Anl. .	96,90
* Deutsche Bank . .	168,75	5% Ital. Renten . . .	95 ⅝
* Berl. Handelsgesellsch	168,—	Oestr. Noten. . . .	173,50
Laurahütte	142,25	Russ. do.	235,—

Tendenz: —

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 197,—, Juni-Juli 202,50, Herbst 182,—, Tendenz fest.
Roggen: loco 156,50, Juni-Juli 151,75, Herbst 148,—. Tendenz schwächer.
Hafer: loco —. Juni-Juli 162,25, Herbst 139,75, fester.
Rüböl: Herbst 56,60. — fest.
Spiritus: (70er Waare) loco 35,30, April-Mai 34,50, August-Sept. 35,10, (50er Waare) loco 55,20.
Petroleum: loco 23,20 nächsten Monat —.—.

Fondsbörse. Die heutige Börse characterisirte sich bei sehr stillem Geschäft zu Beginn durch eine schwache Haltung. Hervorgerufen wurde dieselbe durch den Rückgang der Creditactien, der durch Gerüchte hervortrat, bezüglich des Rücktritts eines hervorragenden Mitgliedes der Verwaltung. Die Erklärungen des österreichischen Kriegsministers in den Delegationen drückten den Abendverkehr der Wiener Börse in ungünstiger Weise und übten heute auch hier eine Verstimmung aus. Die Bankwerthe stellten sich fast durchweg niedriger, insbesondere aber Creditaktien, Handelsgesellschaft und Nationalbank. Die ausländischen Fonds hatten nur geringe Veränderungen aufzuweisen. Ungarn notirten eine Kleinigkeit niedriger. Russische Noten lagen schwächer. Auf dem österreichischen Eisenbahnmarkte stellten sich Duxer und Buschtiehrader niedriger, ebenso Lombarden. Die übrigen Werthe dieser Kategorie waren nur wenig verändert. Warschau-Wiener zogen eine Kleinigkeit an. Schweizerische Eisenbahnactien lagen fest. Auf dem deutschen Eisenbahnmarkte machte sich eine feste Haltung geltend, nur ostpreußische schwächten sich ab. Von den Bergwerkspapieren blieben Eisenwerthe gut behauptet, Kohlenwerthe gaben nach. Reichsanleihe und Consols 10 ₰ schlechter. Privatdiscont 3¾ %.

Getreidebörse. Die heutige Getreidebörse zeigte wieder eine recht feste Haltung, doch war der Geschäftsverkehr ein äußerst ruhiger. Amerika meldete etwas bessere Notirungen. Roggen eröffnete matt, später erholt und wurden schließlich festere Preise als gestern bewilligt. Weizen war höher, namentlich Juni/Juli-Termin gefragt. Rüböl gut behauptet. Spiritus recht fest, bei regeren Umsätzen.

Mittagsnotirungen an der Magdeburger Zucker-Börse.
Magdeburg, 14. Juni 1890.

Effektive Waare: *M* 16.60—16,75 excl. Basis 92.
M 15,80—16,10 excl. Basis 88.
Tendenz: ruhig.
Speculation transito Hamburg: *M* 12,25 Juni, 12,30 Juli, *M* 11,75 Oktober-Dezember. Tendenz: ruhiger.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Jena, 14. Juni. (Privattelegramm der Hall. Ztg.) In der ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Saaleisenbahn-Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Antrag auf Ertheilung der Entlastung, die Dividende für die Prioritätsactien auf 5%, diejenige für die Stammactien auf ⅓% festgesetzt, der Antrag der Gesellschaftsvorstände auf Herstellung der Verbindunglinie Jüdewein-(Pößneck)-Oppurg genehmigt und die ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Finanzrath Dr. Reichardt in Altenburg, Geh. Hofrath Schneider in Saalfeld und Kaufmann Sie in Wiesbaden wiedergewählt.

London, 13. Juni. General Wolseley hat um seine Entlassung nachgesucht; wie verlautet, soll er hierzu durch einen Meinungsstreit mit dem Herzog vom Cambridge veranlaßt worden sein. — Die Königliche Geographische Gesellschaft hierselbst wird am Montag die Goldene Preismedaille, die Emin Pascha für zwölfjährige wissenschaftliche Dienstleistungen in Aequatorial-Afrika zugedacht ist, seinem Vertreter und Freunde Felkin aus Edinburgh überreichen.

Pest, 13. Juni. Die Erklärung des Kriegsministers in der heutigen Ausschußsitzung der österreichischen Delegation, die Erhöhung der Präsenzstärke der Armee könne hundert und zwanzig Millionen, vielleicht auch nach mehr, erforderlich machen, rief innerhalb der Delegation eine lebhafte Bewegung hervor.

Paris, 13. Juni. Der Prinz Viktor Napoleon hat, aufgestachelt durch die über den Herzog von Orleans umlaufenden Gerüchte, beschlossen, seinerseits eine lebhafte Campagne zu eröffnen. Die Veröffentlichung des Manifestes des Grafen von Paris wird die Umbildung der Partei des „Appel au peuple", deren Führer der Deputirte Jolibois ist, auf neuen Grundlagen beschleunigen; ebenso sollen die alten bonapartistischen Komitees sich rekonstituiren. Ueberall sollen in nächster Zeit hierauf bezügliche Besprechungen auf Versammlungen stattfinden. Man erwartet gleichfalls wichtige Erklärungen von Seiten Jolibois' in der nächsten Generalversammlung der Vertreter der bonapartistischen Presse.

Paris, 14. Juni. Einer Blättermeldung zufolge erhielt Constans den russischen St. Annenorden erster Klasse.

Paris, 13. Juli. Die an den Präfekten von Finistère erlassene Verfügung des Ministers Constans zur Schließung der vor einiger Zeit wieder eröffneten Jesuiten-Kapelle in Quimber erregt Befriedigung.

Belgrad, 13. Juni. König Milan äußerte neuerdings die Absicht, wieder dauernd in Belgrad zu bleiben (?) — Die Blätter eifern gegen die Verhinderung der Schweine-Ausfuhr; die Regierung hat eine Untersuchung der zurückgewiesenen Schweine veranstaltet. — Die gekündigten Handelsverträge mit Belgien und Italien werden bis Ende Juni 1891 verlängert.

Newyork, 13. Juni. Durch Platzen eines Hauptrohrs der Gasleitung ist der Broadway von einer großen Feuersgefahr bedroht; eine thurmhohe Gasflamme schlägt aus der Mitte der Straße empor.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker **Dallmann**. Dieselben beseitigen auch sofort das Gefühl von Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen (z. B. Bergklettern) und geistigen Anstrengungen, und befähigen den Menschen, große Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mark zu haben in der **Hirsch-Apotheke, Adler-Apotheke, Engel-Apotheke, Kaiser-Apotheke** und **Löwen-Apotheke.** [10841

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin [13575

Frau Clara Pitzschke geb. **Schmidt**

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an und bittet um stilles Beileid im Namen der Hinterbliebenen

P. Pitzschke, Sattlermeister.

Halle a. S., den 14. Juni 1890.

Gestern Nachmittag 2 Uhr verschied in Trotha unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Friederike Lüttig geb. Rudloff

im 83. Lebensjahre. Dies Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Nachricht. [13595

Halle a. S., den 14. Juni 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr statt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; derselbe J. B. für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — beide zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½ und ½2 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gardinen-Manufactur
A. Huth & Co.,
70/71 Grosse Steinstrasse im Neubau,
bietet jederzeit die grösste Auswahl aller Arten weisser, crême- und buntfarbiger
Gardinen und Stores
zu denkbar billigsten Preisen, führt nur solide Fabrikate und leistet für deren Haltbarkeit unbedingte Gewähr. [10545

Portièren
Tischdecken
Teppiche
Bettdecken
Tülldecken.

Congress-Stoffe
Rouleaux-Stoffe
Gardinen-Spitzen
Gardinen-Stangen
Gardinen-Halter.

Gardinen-Rester und zurückgesetzte Muster sind stets zu bedeutend ermässigten Preisen vorhanden

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006152-19/fragment/page=0004

Schwurgerichtssitzung zu Halle a. S.

am 13. Juni.

Die Unruhen auf dem Ernstschachte zu Helbra.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde die Anklage wider die Bergleute Peter Triller, Karl Jacob, Wilhelm Nowak, Friedrich Walter, Theodor Matyba, Martin Kazmierrzak, Friedrich Jaehnicke, Valentin Kuznicki, Stanislaus Kaczmareck, Johann Barlo, Thomas Filipzack, Franz Mirschau und Karl Kuban, sämmtlich aus Helbra, wegen Landfriedensbruchs verhandelt. Der Gerichtshof bestand aus dem Landgerichts-Direktor Reuter als Vorsitzendem, den Landgerichtsräthen Boedicker und Dr. Weißbein als Beisitzern und dem Referendar Dr. Pape als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichts-Assessor Klotzsch, und als Vertheidiger fungirten Rechtsanwalt Dr. Schulz für Triller, Nowack, Walter, Matyba, Kaczmierczak und Kaczmareck, Rechtsanwalt Dr. Alander für Jaenicke, Kuznicki, Filipczak, Mirschau und Kuban, und Rechtsanwalt Dr. Kaehne für den Angeklagten Jacob. Als Geschworene wurden ausgeloost Rentier Apitzsch aus Stennewitz, Procurist Daenicke aus Bitterfeld, Glasermeister Dießner von hier, Rentier Krause von hier, Professor Opel von hier, Schulze Straube von Hohenthurm, Kaufmann Werner von hier und die Gutsbesitzer Apitzsch aus Cursdorf, Dorn aus Stedten, Horn aus Zöberitz, Prinz aus Reehausen und Schulze aus Dammendorf. Außerdem wurden in den Personen der Gutsbesitzer Horn aus Zasch und des Mühlenbesitzers Staffelstein aus Weienitz noch zwei Ergänzungs-Geschworene ausgeloost. Das der Anklage zu Grunde liegende Sachverhältniß war folgendes: Am Vormittage des 3. April d. Js. begannen die Förderleute, Bergjungen und Schlepper auf dem Ernstschachte zu Helbra die Arbeit niederzulegen, um höheren Lohn zu verlangen. Die Streikenden schaarten sich im Schachte zusammen, und zogen in diesem umher, um die noch Arbeitenden zur Niederlegung der Arbeiten zu nöthigen. Die auf diese Weise zur Einstellung der Arbeit gezwungenen Bergleute schlossen sich demnächst dem herumziehenden Haufen an, und halfen dann ihrerseits ebenfalls mit, immer noch weiter arbeitende Kameraden zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Nachdem so die Zahl der Streikenden auf eine größere Menge angewachsen war, zogen sie unter Führung des Bergmanns Walter zu dem Obersteiger Kegel, wo sich Walter als Sprecher meldete, und im Namen der Streikenden erklärte, daß sie nicht mehr unter 3 M für die Schicht arbeiten wollten. Der Obersteiger Kegel erklärte ihnen, daß er kein Recht habe, solche Forderungen zu bewilligen, und forderte diejenigen, die unter den bisherigen Bedingungen weiter zu arbeiten nicht geneigt wären, auf, zu kündigen, dem Walter selbst wurde sofort vom Obersteiger Kegel gekündigt, worauf er mit einer Anzahl von Förderleuten, die ihrerseits gekündigt hatten, die Stube verließ. Während Kegel sich noch mit dem inzwischen (Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr) eingetroffenen Bergmeister Schrader berieth, zog die vor dem Revierhause versammelte Menge nach dem Schachte III, um die zur Mittagsschicht einfahrenden Bergleute am Anfahren zu verhindern. Am Förderkorbe des Schachtes III stellte sich eine größere Anzahl von Bergleuten, die mit Knüppeln und Stricken bewaffnet waren, auf, und wehrte die sich dem Förderkorbe Nähernden durch Stöße und Schläge mit den Knüppeln ab. Als sich die Zahl der zur Einfahrt bereiten Bergleute mehrte, verließ die erwähnte Rotte den Förderboden und es trat für den Nachmittag Ruhe auf dem Schachte ein. Abends gegen 10 Uhr, als die Nachtschichter einfahren wollten, wiederholte sich das Treiben. Eine auf dem Förderthurme stehende Menge warf nach den sich der Treppe zum Thurm Nähernden mit Steinen. Bald war der ganze Schacht in Aufruhr, eine nach Hunderten zählende Menge trieb sich umher, und begann die Fenster der Dienstgebäude einzuschlagen und einzuwerfen. In sämmtlichen Häusern, mit Ausnahme des Gebäudes der Wasserhaltungsmaschine, wo nur einzelne Scheiben zerschlagen waren, und des Kesselhauses zur neuen Wasserhaltungsmaschine, wo alle Scheiben unversehrt blieben waren sämmtliche Fenster zertrümmert. Auf dem Schacht III waren die Förderwagen über die hölzernen Treppen des Förderboden herabgestürzt und dadurch Wagen und Treppen beschädigt worden. Auch das Materialiendepot war erbrochen und einzelne Materialien waren auf dem Platze umhergestreut. Von denjenigen Personen nun, die sich bei dieser Affaire zusammengerottet und mit vereinten Kräften gegen Personen und Sachen Gewaltthätigkeiten verübt, sich also des Landfriedensbruches schuldig gemacht haben, sind die Eingangs dieses Referats aufgeführten Bergleute ermittelt worden und unter denselben der Angeklagte Walter als Rädelsführer. Die Angeklagten erklärten zunächst auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden, ob fremde Einwirkungen, etwa von sozialdemokratischer Seite auf sie eingewirkt hätten, daß dies nicht der Fall sei bezw. daß sie davon nichts wüßten. Zur Sache selbst gaben die Angeklagten zu, in der Menschenmenge gewesen zu sein, auch daß sie geworfen und Fensterscheiben dabei getroffen und zertrümmert hätten, bestritten dagegen, sich an Gewaltthätigkeiten betheiligt und die zur Einfahrt erschienenen Bergleute bedroht zu haben. Der p. Walter insbesondere stellte in Abrede, der Rädelsführer gewesen zu sein, er habe auch keine Gewaltthätigkeiten verübt, vielmehr von letzteren abgerathen. Er gab nur zu, daß er von den Streikenden zum Sprecher erwählt, diese zum Obersteiger Kegel geführt, und die Forderungen der Bergleute vorgetragen habe. Als er Abends nach dem Schachte gekommen sei, sei bereits Alles demolirt gewesen, daraufhin er mit Franke und Molik nach dem Schachte I gegangen sei, ohne sich an den stattgehabten Ruhestörungen zu betheiligen. Nachdem der Obersteiger Kegel erschienen und zur Ruhe ermahnt habe, sei er nach Hause gegangen. Das Ergebniß der Beweisaufnahme war ein derartiges, daß die Staatsanwaltschaft gegen die Angeklagten Jacob, Kuznicki und Bartha nur das Schuldig wegen einfachen Landfriedensbruchs, also ohne Gewaltthätigkeiten begangen zu haben, gegen die sämmtlichen übrigen Angeklagten dagegen das Schuldig im vollen Umfange, also des Landfriedensbruchs unter erschwerenden Umständen, § 125, Absatz 2 des Strafgesetzbuchs, und zwar unter Ausschluß mildernder Umstände, gegen Filipczak event. wegen Nöthigung in Antrag brachte. Der Spruch der Geschworenen lautete gegen Jacob, Kuznicki, Kaczmarek und Bartha auf einfachen Landfriedensbruch, gegen Filipczak auf schuldig der Nöthigung, gegen die übrigen Angeklagten auf schuldig nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft, also des schweren Landfriedensbruchs. Von denselben wurden auch nur den Angeklagten Triller, Nowack und Matyba mildernde Umstände zugebilligt. Die Staatsanwaltschaft beantragte hierauf gegen Walter 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, gegen Kaczmierzak, Jänicke, Mierschau und Kuban je 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, gegen Triller, Nowack und Matyba je 9 Monat Gefängniß, gegen Kaczmarek 8 Monate Gefängniß und gegen Jacob, Kuznicki, Bartha und Filipczak je 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte gegen Walter auf 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, gegen Kaczmierzak, Jänicke, Mierschau und Kuban auf je 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust, gegen Triller, Nowack, Matyba und Filipczak auf je sechs Monate Gefängniß, gegen Kaczmarek auf 4 Monate Gefängniß und gegen Jacob, Kuznicki und Bartha auf je 3 Monat Gefängniß, wovon jedoch je 1 Monat für verbüßt erachtet wurde. Die Angeklagten befanden sich nämlich sämmtlich in Untersuchungshaft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

an. **Schraplau**, 13. Juni. (Schadenfeuer.) Am 10. d. M. Morgens nach 4 Uhr brach in der Scheune des Oekonomen Traugott Koch zu Unteresperstedt Feuer aus, wodurch dieselbe nebst dem daranstoßenden Stallgebäude abgebrannt ist. Diese abgebrannten Gebäude waren mit 7000 M versichert. Durch die schnelle Hülfe und das baldige Eintreffen fremder Spritzen konnte das Feuer auf seinen Heerd beschränkt und die anstoßenden Wohn- und sonstigen Gebäude gerettet werden. Die Ursache der Entstehung des Feuers konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, es wird Brandstiftung vermuthet.

≅ **Weimar**, 13. Juni. (Vom Hofe. — Evangelischer Bund.) Wie wir hören, wird zu Großherzogs Geburtstag in Schloß Wilhelmsthal von hiesigen Hofoper-Mitgliedern die Berlioz'sche Oper „Benedikt und Beatrice" im engen Familienzirkel zur Aufführung gelangen. — Den Vortrag über die „soziale Frage" auf der am 17. Juni hier stattfindenden Hauptversammlung des Evangelischen Bundes im Großherzogthum Sachsen hat Professor von der Goltz-Jena übernommen.

= **Gera**, 13. Juni. (Der berüchtigte Einbrecher Chr. Tr. Präßler) aus Reichenbach, welcher sich wiederholt seiner Fesseln und Ketten entledigte und aus Strafanstalten ausgebrochen ist, wurde nach langem Suchen vor einiger Zeit in Frankfurt a. M. ergriffen und nach Aschaffenburg gebracht, wo er zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Vom hiesigen Landgericht erhielt der an Händen und Beinen stark Gefesselte für zwei schwere und zwei einfache Diebstähle 6 Jahre Zuchthaus. Am Nachmittage wurde der Verbrecher unter starker Bedeckung nach Rudolstadt gebracht, woselbst ebenfalls eine Verhandlung stattfindet. Wie wir hören, wird sich der gefürchtete Dieb noch in Leipzig, Meiningen und Nordhausen zu verantworten haben.

† Die Vollstreckung des Todesurtheils gegen den Weber und Handarbeiter Friedrich Gottlieb Stöckig aus Mühltroff bei Pausa erfolgte gestern Morgen 5 Uhr im Hofe des Königl. Justizgebäudes zu Dresden. Etwa 150 Personen fanden sich von ¾5 Uhr an, unbekümmert um das heftige Regenwetter, am Schauplatze der Hinrichtung ein. Kurz vor dem Beginn des traurigen Aktes traten die Herren Oberstaatsanwalt (Reichstagsabgeordneter) Dr. Hartmann, Landgerichtsdirektor Oeser und Landgerichtsrath Thieme aus Plauen, sowie die gesetzlich vorzuladenden 12 Zeugen aus der Bürgerschaft aus dem östlichen Gebäudeflügel heraus auf die große Freitreppe bezw. in den Hof. Das Erscheinen des Herrn Gefängnißdirektors Burkhardt mit dem Glockenschlage 5 Uhr verkündete das Herannahen des Delinquenten, dem der Oberaufseher voraufschritt, während zwei Gefängnißaufseher und der Gefängnißgeistliche zur Seite des Verbrechers schritten. Stöckig war am Mittwoch Abend von Plauen in die Königl. Gefangenanstalt hier eingeliefert worden, und nachdem ihm vorgestern früh der Zeitpunkt der Hinrichtung bekannt gegeben war, legte der bis dahin hartnäckig leugnende Verbrecher ein Geständniß des Mordes, dessen Opfer die noch nicht 6 Jahre alte Tochter des früher in Dresden thätig gewesenen Gendarmen Ranft zu Pausa war, ab. Damit erleichterte der Unmensch sein schuldbeladenes Gewissen, wennschon er noch bestritten haben soll, daß er sich vor Begehung des Mordes des in § 176, Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuches gedachten Verbrechens schuldig gemacht hat. Als Motiv zu der entsetzlichen That soll Stöckig angegeben haben, er habe sich an dem Vater des unglücklichen Kindes rächen wollen. Der Delinquent, ein etwas verwachsener Mensch, in dessen fast abstoßenden Gesichtszügen sich die Todesangst widerspiegelte, zeigte sich auf seinem letzten Gange ziemlich gefaßt. Nachdem er sich von dem Seelsorger schweigsam durch einen Händedruck verabschiedet, die Freitreppe herabgeschritten und am Fuße des Schaffots Halt gemacht hatte, gab Herr Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann mit weithin vernehmbarer Stimme bekannt, daß das vom Königl. Schwurgericht Plauen am 6. März d. J. gefällte Urtheil, nachdem der Landesherr vom Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht habe, nunmehr vollstreckt werden solle und übergab sodann Stöckig dem Scharfrichter. Willig folgte der Delinquent auf das Schaffot und wenige Sekunden später fiel sein Haupt. Der Leichnam wurde der Anatomie in Leipzig zugeführt.

Industrie, Handel und Finanzen.

— s Am 2. Juni wurde auf den in Berlin abgehaltenen Versammlungen des „Verbandes der Glasindustriellen

---

„Es mag sein. Aber ich habe nie auf den Schlag meines Herzens gehorcht und nie ein gleichgestimmtes Herz gesucht. Das ist der Unterschied. Sie aber, Sie, die Dichterin, Sie halten sich, weil Ihr Herz höher und heißer schlägt als andere, für ein bevorzugtes Wesen, berechtigt zu einem Ausnahmslos, nicht?"

„Ja, so ist es", gab sie ruhig zu.

„Und nun kommt die Frage, wegen welcher ich Ihre Nachsicht erbat. Schlug jenes Herz mit dem Ihren in gleichem Takt?"

„Natürlich nicht. Sonst wäre das Gedicht nicht entstanden, oder doch nicht so."

„Aber Sie suchen weiter. Sie versuchen es mit Diesem, mit Jenem, Sie sind nie ganz gebunden und auch niemals ganz frei, und deshalb grolle ich Ihnen, deshalb habe ich mich vorhin vergessen."

Sie hatte sich ein wenig verfärbt, aber sie sah ihm doch frei und offen ins Auge. „Ich fühle mich ganz frei von Vorwurf", plötzlich verstummte sie erschreckt, sie erinnerte sich an Ernst, „wenigstens frei von Vorwurf im Sinne der üblichen Moral", fuhr sie fort, „man liebt und läßt sich lieben, so lange man jung ist. Ein Thor, der das nicht begreift. Man hat ja nur dies eine Leben und dies eine Leben hat nur eine Jugend. Lassen Sie ein natürliches Gefühl wuchern, sich in freier Anmuth ranken, lassen Sie es sich Selbstzweck sein und kommen Sie nicht gleich mit starren Gesetzen, mit bürgerlichen Institutionen, um es zu regeln, zu beschneiden, einzuzwängen. Die Liebe ist für mich dazu da, um das Leben schöner zu machen, mein Leben wenigstens, die Anderen mögen es halten, wie sie wollen."

„Sie haben mich nicht ganz verstanden, gnädige Frau. Ich bin kein Moralist. Die natürlichen Empfindungen des Menschen müssen selbstredend einer bürgerlichen Institution unterworfen werden, doch bin ich ein entschiedener Gegner der jetzt üblichen Ehe. Was ich aber von keinem Menschen verlange, von dem Begabten wie von dem Einfachen, von dem Begüterten wie von dem Aermsten, das ist das Bewußtsein einer Pflicht, welche sich mit der natürlichen Empfindung verbindet. Diesen Gedanken vermißte ich in Ihren Gedichten wie in Ihren Lebensäußerungen — und das hat mich zu Ihrem Gegner gemacht."

Elione war nachdenklich geworden. Sie dachte über seine Meinung nach. Wenn sie ihr Verhältniß zu Ernst gestanden hätte, was hätte er gesagt? Was war ihre Pflicht? Und in diesem Dilemma hatte sie sich rasch ihre Meinung gebildet. Sie erwiderte:

„Diese absolute Pflicht, dieses kategorische Gesetz ist für niedere, kleine, unklare Naturen, ist für die große Menge. Ich anerkenne keine mir durch irgend ein Gesetz aufgedrungene Pflicht, ich habe die Pflichten der Ehe gemieden. Ich thue Jenen, die mir lieb sind, Gutes, ich suche ihr Leben zu schmücken, zu verschönen; das freut mich, das beglückt mich, und darum thue ich es."

„Ich kann Ihnen in diesem Augenblick beweisen, gnädige Frau, welchen schlüpfrigen Pfad Sie wandeln. Nicht wahr, Sie hatten das Bewußtsein, auch mir Gutes erweisen zu wollen?"

„Sie zweifeln doch nicht daran?"

„Nein. Und dennoch würde dies Gute mir zum Verderben werden. Es würde mich der besten und höchsten Güter berauben, die ich besitze", und seine Stimme nahm jetzt wieder den ehernen, dröhnenden Klang an, „des inneren Friedens, der Uebereinstimmung mit mir selbst, es würde mir den Preis eines unabsehbar langen, furchtbaren Kampfes rauben, denn mein Leben war ein einziger Kampf, ein Kampf mit äußeren Verhältnissen, ein Kampf mit mir selbst. Ein Kampf gegen den Hunger, den gemeinen, brutalen Hunger, und auch ein Kampf gegen den Durst [nach] Liebe, nach Freude, nach Genuß", jetzt vibrirte seine Stimme wieder in der

---

kannte Gefühl der Leere und Langweile, des sehnlichen Wartens auf etwas Unbestimmtes, schlich sich unmerklich in ihr Leben. Ihr war, als dränge dies Gefühl in ihre Wohnung, wie ein grauer Nebel, und fülle die freundlichen, anmuthig glänzenden Räume, in welchen so sehr glücklich zu sein sie sich vorgenommen hatte. Sie sann und dachte, was sie thun solle, um dies, ihr graues Gespenst zu verbannen. Sie wollte ja ganz und voll leben, den Becher der Lebensfreude zum Grunde leeren, sie wollte keine Spanne der kostbaren Jugendzeit verlieren. Was thun? Sollte sie nach Italien gehen, wie die verschollene Frau von Andrei, oder nach Paris?

Sie wußte das rechte Mittel nicht, und dies peinigte sie. Ihre Natur vertrug den Zweifel nicht.

Und während sie jetzt dalag und wieder nachdachte, wie das Phantom eines märchenhaften Glückes zu erjagen wäre, hörte sie draußen im Vorzimmer einen männlichen Tritt. Es mußte Ernst sein, denn es wurde, ohne daß eine besondere Meldung erfolgte, an die Thür geklopft, so bescheiden, wie Ernst nie aufgehört hatte, es zu thun.

Auf ihr „Herein" öffnete man die Thür. „Du bist es," sagte sie sorglos. Da Niemand antwortete, blickte sie erstaunt auf. Es war Theodor Golt, der an der Thür stand.

Sie jauchzte innerlich auf. Wie war ihr dieser Besuch an dem heutigen leeren Tage willkommen!

„Herr Doktor," rief sie heiter, „ich freue mich, Sie wiederzusehen!"

Er verneigte sich tief und eine leichte Erregung flog über sein bleiches Gesicht. Sie sah es und freute sich. Ja, die Freude, der Rausch kam über sie, auf diesen äußerlich kalten, unnahbaren Mann zu wirken. Er hatte neben ihr, auf einem der mit Rosen durchstickten Tabourets Platz genommen. Sie saß bequem zurückgelehnt, halb liegend, auf ihrem Divan, in ihrer reizenden, lichtblauen Haustoilette, in der heiteren Zuversicht ihrer Schönheit, ihres Selbstgefühls.

Und während sie von der Gesellschaft neulich und von dem verfehlten Besuch sprachen, sah sie schon wieder das wilde Flackern in seinen Augen, welches ihr so sehr gefiel. Sie wußte es ganz genau, er war kalt, ja feindlich gesinnt gekommen, mit dem ganzen Arsenal seiner Grundsätze, und er kämpfte mit sich, um unter dem Einfluß ihrer Persönlichkeit nicht seine Fassung, seine Ruhe zu verlieren.

Er sagte: „Ich glaube, daß Sie neulich in dieser mir fremden, nicht nur persönlich fremden Gesellschaft kein richtiges Bild von mir bekommen haben. Deshalb machte ich von Ihrer Güte Gebrauch und kam noch einmal."

„Nur noch einmal? Ich glaube, Sie sollen recht oft kommen, es wird Ihnen gut thun."

„Im Gegentheil, es würde mir sehr schlecht thun," sagte er in seiner egoistischen Weise, welche keinen Widerspruch zu dulden schien.

Sie sah ihn ruhig lächelnd an. Das klang wie eine Grobheit, aber sie hörte sehr gut heraus, daß es keine war. Er schien sich übereilt zu haben, denn er setzte jetzt mildernd und ausweichend hinzu:

„Sie sind sehr gütig, meine Gnädige. Aber Sie haben sich vielleicht selbst überzeugt, welche traurige Figur ich in Ihrer Gesellschaft machte."

„Sie haben keine traurige Figur gemacht, aber sich auch nicht wohlgefühlt, das sah ich. Ich mache Ihnen also einen anderen Vorschlag. Kommen Sie nicht an meinen Montagen, sondern zu anderer Zeit, wo Sie keine oder doch nur eine ganz kleine Gesellschaft treffen. Kommen Sie zwanglos, sans phrase, wie es Ihre Zeit und Stimmung gestattet. Werfen Sie Ihre ernsten, schweren Gedanken manchmal

deutschlands" und des „Verbandes deutscher Tafelglashütten" beschlossen, den bereits bekannten in Frankfurt von dem Centralverbande deutscher Industrieller gefaßten Resolutionen zu der Gewerbeordnungs-Novelle beizutreten, es wurde jedoch einstimmig die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die im § 120d Absatz 1 der Polizeibehörde gegebene Befugniß — betreffend Maßregeln zum Schutze gegen Gefahren für Leben, Gesundheit 2c. — an ein von dem Vorstande der betreffenden Berufsgenossenschaft abzugebendes Gutachten zu knüpfen sei und daß die im § 120d Absatz 4 vorgesehene Beschwerde nicht an die „höhere Verwaltungsbehörde" oder an ein „Verwaltungsgericht", sondern an den Bundestag zu richten ist. Der Verband deutscher Tafelglashütten beschloß, daß angesichts der sehr bedeutend gestiegenen Einfuhr von Fensterglas, namentlich aus Belgien, Maßnahmen zur Regelung der Produktion der Hütten in ganz Deutschland anzubahnen seien, damit eine Ueberproduktion im Inlande vermieden werde, umsomehr als bei jetzt erheblich vertheuerten Gestehungskosten der Absatz ein sehr schleppender ist in Folge der fast allenthalben erlahmten Bauthätigkeit.

— Der Aufsichtsrath der Weißthaler Actienspinnerei schlägt 1 % Dividende vor.

— Die Zeichnung auf die neue ägyptische Anleihe ist, wie aus London gemeldet wird, geschlossen. In der Stadt London wurden allein 20,000,000 Lstrl. gezeichnet.

— Verdingung von Kohlen 2c. Wie die „Köln. Ztg." berichtet, lauteten bei der Kohlenverdingung der Eisenbahndirection (rechtsrheinische) am 12. d. M. die niedrigsten Angebote für Preßkohlen auf 13,50 M, für magere Nußkohlen auf 15 M, für Schweißkohlen auf 10 M, für Schmiedekohlen auf 11 M, für Gaskohlen auf 13,50 M und für Cokes auf 17 M die Tonne. Den letzteren Preis verlangte die Kohlendestillation zu Bulmke, die Zechen forderten 18—22 M.

— Der neue russische Zolltarif tritt mit dem 1./13. Mai 1891 in Kraft.

— Der neue Schacht der Gewerkschaft Neustaßfurt bei Unseburg steht bei 266 Meter bereits 7 Meter im Kainit. Die Teufe soll vorläufig bis zu 300 Meter fortgesetzt werden.

— Nach dem Jahresbericht der Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn beziffern sich die Gesammt-Einnahmen auf 90 907 M, die Betriebs-Ausgaben auf 57 209 M, und mithin der Ueberschuß auf 33 698 M. Die Vorzugsaktien erhalten 4¼ % Dividende. Die Generalversammlung soll über den Weiterbau der Bahn über Güntersberge nach Stiege und Hasselfelde Beschluß fassen. Von den Baukosten von 700 000 M hat der Braunschweigische Landtag 230 000 M hergegeben. Der Rest soll durch Ausgabe von Obligationen oder Vorzugsaktien beschafft werden ergeben.

— Der Vorstand des Erbländischen Ritterschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen kündigt die sämmtlichen 4proc. Pfandbriefe der 12. Serie zum 1. Januar 1891, indem er zugleich die Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½ % in der Zeit vom 19. Juni bis 10. Juli d. J. anbietet. Bei der Umwandlung wird eine Prämie von 2¼ % gewährt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 13. Juni.

Ein barometrisches Maximum von etwa 770 mm liegt westlich von den Britischen Inseln, eine umfangreiche Depression zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere. Bei schwacher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland kühl und trübe. Im nordwestdeutschen Küstengebiet gestern Nachmittag Gewitter mit Niederschlägen. In Hamburg fielen 43 mm Regen und Hagel. Lesina meldet 21 mm Regen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 15, Petersburg + 14, Hamburg + 13, Memel + 18, Paris + 12, Karlsruhe + 14, München + 12, Breslau + 12, Berlin + 14.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S., den 13. Juni 1890.

Rohzucker. In dieser Woche war das Angebot reichlicher, dasselbe begegnete aber bei den Raffinerien wie beim Export entsprechender Beachtung und konnten die Preise in Folge dessen etwas anziehen. Für Amerika passende Quantitäten wurden bei reger Nachfrage wesentlich über Notiz bezahlt.

Umsatz hiesigen Bezirks 34,000 Sack.

Raffinirter Zucker. Das Geschäft nahm zwar einen ruhigen Verlauf, doch sind die Abforderungen auf alte Abschlüsse sehr befriedigend und sind Preise unverändert geblieben.

Heutige Notirungen.

Rohzucker. per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— M Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— M, do. II. incl über 98 % —.—, Kornzucker 96% excl. —.— M, Rendement 92% excl. 33,20—33,40 M., do. 88% excl. 31,60—32,20 M, Nachproducte 75% Rendement excl. 23.50—27.60 M.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— M., do. f. excl. 55,50—56,00 M., Melis ff. excl. — M. do. m. excl. —. M. Würfelzucker I. incl. Kiste — M. Patent-Würfel 60.00—,— Gem. Raffinade I. incl. —,— M, do. do. II. incl. — M. Gem. Melis I. incl. 52,00——,— do. do. II. incl. —.— M., Farin —.—. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 4,40—4,80 M. do., Brennereien excl. Tonne. —.— M.

Magdeburger Börse vom 13. Juni 1890.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			90,00 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div 1888	p. St. 1889	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St à 300 M. vollgezahlt		30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M mit 28 % Einzahlung		225	203	4380,00 B
do. Hagel-Versicher.-Actien p St. à 1500 M. mit 30⅓ % Einzahlung		25	25	560,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung		17	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	1010,00 B
		Div. 1888	in %. 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	178,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	73,25 B
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	90,00 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	114,00 G
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	164,50 e bz
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	6⁴/₁₀	10/10	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	96 50 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	156,00 bz G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	101,00 B
do. do. Stamm-Vor.			—	— —

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 11. Juni.

Aufgeboten: Der Schlosser Ernst Robert Wilhelm Fehse, Saalberg 18 und Emma Bertha Börner, Rathhausgasse 9. — Der Oekonomieverwalter Hermann Bruno Melzer, Connewitz und Karoline Antonie Amalie Tell, Rathhausgasse 17. — Der Schmied Friedrich Richard Richter, Brunnengasse 2 und Friederike Alwine Böttcher, große Steinstraße 10. — Der Schornsteinfeger Karl August Ruhmann, Baderei 1/2 und Anna Auguste Martin, Löbejün. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Otto Borns und Wilhelmine Friederike Vogler, Jägerplatz 26. — Der Sattler Wilhelm, Bartels, Graseweg 16 und Johanne Auguste Hedwig Amberger Ackerstraße 3. — Der Maurer Albert Paul Kalisch, Kalk und Bertha Christiane Pauline Müller, Rienstedt.

Eheschließungen: Der Kaufmann Franz Julius Paalzow, vor dem Steinthor 11 und Anna Karoline Hermine Seinecke, gr. Schlamm 10a. — Der Eisendreher Ernst Osk. Schädlich und Minna Marie Herold, Pfännerhöhe 6.

Geboren: Dem Viktualienhändler Albert Lange 1 S. Otto, Georgstraße 4. — Dem Steuer-Aufseher August Hoppe 1 Sohn Oskar Rudolf Heinrich Leopold, Mittelwache 5. — Dem Drechslermeister Karl Wenze 1 S. Otto Paul, gr. Wallstraße 32 33. — Dem Handarbeiter Hermann Mertin 1 T. Hermine Johanne Anna, Weingärten 22. — Dem Magistrats-Diätar Aug. Weber 1 Tochter Ida Lina Elsa, Wörmlitzerstraße 31. — Dem Restaurateur Reinhold Edler 1 S. Franz Robert Paul, Liebenauerstraße 3. — Dem Eisendreher Adolf Woita 1 S. Paul Otto Ludwigstraße 13. — Dem Maler Robert Wolfram 1 S. Karl Robert, gr. Klausstraße 30/31. — Dem Handarbeiter Hermann Rößler 1 T. Karoline Henriette Minna, Fischerplan 4. — Dem Handarbeiter Wilhelm Göbl 1 T. Anna Martha Emma, Händelstraße 36.

Gestorben: Des Handarbeiters Franz Palsch Zwill. Söhne Friedrich Franz Max und Friedrich Franz Hermann 2 M., gr. Sandberg 3. — Des Tischlers Adolf Leopold S. Kurt Walther Hermann 1 J., kl. Ulrichstraße 27a. — Des Handarbeiters Otto Pötsch S. Otto Friedrich 3 M., Steg 4. — Des Handarbeiters Friedrich Schirrmeister Tochter Emma 7 M., Hagenstraße 7a. — 1 unehel. T.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 10. Juni.

Eheschließungen: Der Maurer A. F. W. Götter und H. A. Gießler Ränzelgasse 5b.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter C. Günther 1 Tochter, Triftstraße 29 — Dem Handarbeiter F. A. A. Städtler 1 T., Trothaschestr. 34. — Dem Klempner G. L. Füller 1 T., große Brunnenstraße 10. — Dem Schachtarb. G. A. Müller 1 T., gr. Brunnenstr. 55.

Gestorben: Des Handarbeitees H. Kummer Tochter 5 M, Auguststraße 9. — Die unverehel. A. H. L. E. Baumüller 22 J 7 M. 15 T., gr. Brunnenstraße 68.

Meldung vom 11. Juni.

Aufgeboten: Der Handarbeiter F. W. A. Borns und W F. Vogler, Halle a. S.

Geboren: Dem Handarb. K. G. H. Grunewald 1 S., gr. Brunnenstraße 9. — Dem Handelsmann K. Hellrung 1 T., Wittekindstraße 15.

Tages-Kalender für Sonntag 15. Juni:

Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichten Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Aichamt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kunstgewerbe-Verein:** Lesezimmer und Bibliothek im Waage-Gebäude part., links, Vorm. 10 bis 12 Uhr. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandsitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Ab. 8 i. Café David". — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunzes Restaurant" Wilhelmstr. 14. Geselschafts-Unterhaltungs-Abend 8—11 Uhr. — Verein **Aphrodita** im „Ulrich-Hallen." — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Tages-Kalender für Montag 16. Juni:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 8—1 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Bibliothek u. Lesezimmer der Kaiserl. Leopold.-Carol.-Academie der Naturforscher**, v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenvers.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimm.:** Magdeburgerstr. 4, I. 8—12 Uhr u. 2—6. — **Polytechnische Gesellsch.:** Abds. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer in der „Tulpe". — **Gabelsberger Stenographen-Verein:** Abends 8 Uhr Unterricht im „Reichskanzler", Leipzigerstraße. — **Thiemescher Gesangverein:** Abends 7 Uhr Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Domkirchenchor;** Abs. 8 Uhr Uebung im Gartensaal des Hrn. Consist.-R. Göbel. — **Schachklub:** Abs. 8 im „Café David". — **Hallesch. Turnverein** Turnstunde 8—10 Uhr städt. Turnhalle Roßplatz. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung:** „Wilkes Restaurant." — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

fort, und versuchen Sie es, ein harmloser Mensch zu sein, der nichts weiter will, als eine heitere Stunde verleben. Versuchen Sie es, mich und meine Art, zu sein, nicht zu kritisiren, nicht mit dem Maßstab Ihrer großen Humanitäts-Ideen zu messen, sondern hinzunehmen, wie man Sonnenschein und Regen hinnimmt. Wir werden zusammen plaudern und lachen, Sie mögen auch etwas brummen, wenn es sein muß. Ich lasse Jedem seine Weise. Wir lesen einmal etwas Schönes, oder man musizirt. Felix Meinardis spielt sehr gut und sehr viel. Die Meinardis, eigentlich meine Adoptivgeschwister, müssen Sie in den Kauf nehmen, sie gehören zum Hause, sind Menschen von meiner Art. Wie soll ich Ihnen das eigentlich erklären? In unserem Kreise hat nicht nur Jeder das Recht, sondern auch den Lebenszweck, so zu sein, wie er ist, seine Natur auszuleben. Bei dieser einfachen, natürlichen Auffassung der Dinge lernt man es leicht, sich an dem Schönen und Freundlichen, was das Leben bietet, rückhaltlos zu freuen. Ich wünsche Ihnen, daß Sie das auch lernen, und biete Ihnen die Hand dazu."

Er hatte mit gespannter Miene zugehört, vorgebogen, den unruhigen Blick auf sie geheftet. Nach einer Pause erst sagte er:

„Sie erdrücken mich durch Ihre Güte, Ihre Theilnahme, gnädige Frau; ich weiß nicht, wie ich sie verdient habe, verdienen soll."

Ein Schatten flog über ihre Züge. „Sehen Sie, wie viel Sie zu lernen hätten. Sie sind ein ganz schrecklicher Mensch! Warum sagen Sie nicht einfach und ehrlich „Ja", anstatt „warum", „wieso" zu fragen? Es ist wahr, was ich Ihnen anbot, böte ich nicht Jedem; aber ich that es nun einmal. Es geschah freiwillig und aus gutem Herzen; ich that es, weil es mir so gefiel. Und anstatt sich zu freuen, grübeln Sie über das Motiv nach, das ich Ihnen selbst nicht anzugeben wüßte."

Er hatte das Haupt erhoben. „Ich frage nicht weiter, gnädige Frau, doch bitte ich Sie, versuchen Ste nicht, mich zu ändern, mich zu bekehren."

„Warum nicht?"

„Weil es Ihnen gelingen könnte."

„Mit dieser schrecklichen Drohung wollen Sie mich abschrecken?"

„Scherzen Sie nicht. Ihr Werk darf nicht gelingen!"

„Welches drohende Pathos", sagte sie mit vollkommener Unbefangenheit Heiter und unschuldig blickte sie ihm ins Gesicht. Aber er lächelte nicht. Sein hageres Brutusgesicht blieb düster und starr, in seinen Blicken war etwas wie Haß.

„Und wenn eine Leidenschaft in mir aufloderte?" sagte er er halblaut.

„Und wenn? Warum sprechen Sie davon, wie von einem Schreckniß? Und wenn! Die Liebe würde Sie am sichersten von Ihrem finstern Fanatismus heilen."

Er sprang plötzlich auf und schob den kleinen Fauteuil von sich, daß die Rädchen klirrten; dann rannte er einmal durchs Zimmer. Sie sah, daß es in ihm gährte und kochte, wohl vom ersten Augenblick an, da er eingetreten war.

„Ich will nicht geheilt sein!" stieß er rauh und rücksichtslos hervor.

Er blieb jetzt vor ihr stehen und sah sie finster, drohend an.

„Sie wollen, daß ich Einer sei unter den Vielen, noch Einer — Einer mehr! Ich soll nun auch an Ihrem Triumphwagen ziehen, wie die Anderen. Aber Sie haben diesmal Ihren Mann nicht gut gewählt. Hüten Sie sich vor mir! Ich bin ein Wilder, oder wie Sie selbst sagten, ein Fanatiker. Ich würde ihn mit meiner Faust zerschlagen, Ihren Triumphwagen, mit meiner Faust! Sie ist stark genug, um Ihren ganzen Venuspalast zu zertrümmern!"

Auch Elione hatte sich jetzt erhoben. Sie war etwas bleich geworden.

„Ich sehe, daß Sie auch von mir nicht das richtige Bild haben, und daß auch Sie mich nicht kennen, nicht verstehen. Ich bitte Sie, mich zu verlassen!"

Er athmete schwer auf und fuhr mit der Hand über die Stirn. Eine kleine Weile stand er gesenkten Hauptes vor der Zürnenden.

„Verzeihen Sie mir", sagte er dann und seine Stimme hatte jenes seltsame Vibriren, das ihr so ins Herz ging, „ich bin brutal gewesen. Sie haben recht mir die Thür zu weisen. Aber hören Sie mich einen Augenblick, ich will wie ein Angeklagter an dieser Stelle stehen bleiben. Ich möchte Ihnen nur erklären, wie es kam, daß ich mich so fortreißen ließ."

„So sprechen Sie!" Sie hatte sich niedergelassen, und er stand vor ihr. Aber er sprach nicht gleich.

„Wie soll ich beginnen?" sagte er endlich. „Mit Dem, was ich vorbringen will, nehme ich mir eine neue Freiheit heraus, aber Sie haben mir doch gewissermaßen das Recht dazu gegeben!"

„Sprechen Sie", wiederholte sie. Doch war sie noch immer blaß und ernst. Dieser wilde Ausbruch hatte einen tiefen Eindruck auf sie gemacht.

„Ich erinnere Sie an eines Ihrer Gedichte" begann er jetzt mit ruhiger Stimme, „ich glaube, ich weiß es auswendig:

„Im Walde tief bin ich gelegen
Und sah hinauf zum Himmelslicht,
Und sah der Wipfel hohes Regen
Und sah dem Moos in's Angesicht.

Da fühlt' mein Herz, mein Herz ich pochen,
So seltsam fremd, so wild, so heiß;
Und Blumen hab ich da gebrochen.
Und sie auf's Herz gelegt ganz leis'.

Mein Herz, das pochte heiß noch immer,
Das Herz der Blumen pochte auch,
Doch gleiche Schläge gab es nimmer,
Die Blumen halten andern Brauch.

Ich lauscht', es pocht im Mark der Bäume,
Und dann, dann lauscht' ich erdenwärts;
Die Erde hat verschwieg'ne Räume,
Und unten pocht ein lautes Herz.

Ich lauschte, wo auch Herzen schlagen,
Ob laut und froh — ob stillbewegt.
Ich lauscht' doch kann ich nimmer sagen,
Daß gleich dem meinen eines schlägt.

Mein Herz, mein stürmisch Herz alleine,
So wild, so heiß nur pochen mag.
O sage, ob das Herz, das Deine,
Mit meinem hat den gleichen Schlag."

Immer die tief geheimnißvoll vibrirende Saite in der Stimme, hatte er das Gedicht recitirt. Es schien ihm vertraut, er stockte nicht ein einziges Mal. Und sie fühlte ihren Zorn entwaffnet.

„Es ist seltsam, daß Sie sich die Verse so gut gemerkt haben", sagte sie sanft. „Sie blieben mir von selbst."

„Ich will Ihnen sagen, warum. Auch Sie haben noch nie ein Herz gefunden das mit dem Ihren gleichen Schlag hat."

Er sah sie betroffen an, gerade so wie neulich, als sie nicht fassen konnte, daß er die „Walküre" nicht kannte.

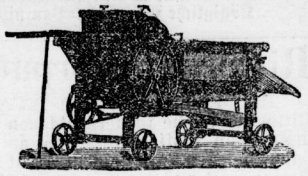
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006152-19/fragment/page=0006

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

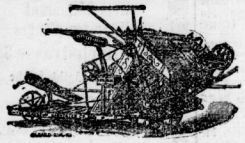
Schmidt & Spiegel,

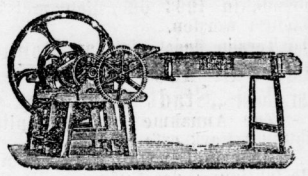
Halle a/S., Magdeburgerstr. 45,

empfehlen: [13558

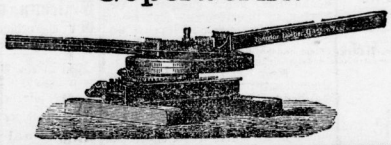


Gras-Mähmaschinen, Heuwender, Handheurechen, Getreide-Mähmaschinen, Getreide-Mäh- und Bindemaschinen, Schleppharken, Dresch-Maschinen, Häcksel-Maschinen, Göpelwerke.





Fortwährende **Ausstellung,** auch Nichtkäufern geöffnet.



Reparatur-werkstätte.

Lager aller **Reservetheile.**

Bei Beginn der Saison bringen wir unser großes Lager in **selbstfabricirten**

Eisschränken

für Haushaltungen, Restaurationen, Fleischereien 2c. in Erinnerung, die wir in solider und bewährter Construction bei großem Kühleffect zu Fabrikpreisen offeriren.

Ferner empfehlen wir in unserer Eisfabrik aus reinem Leitungswasser **täglich frisch fabricirtes**

Kunst-Eis,

welches an Reinheit und auch an Kühlwirkung das im Winter eingefahrene **Natur-Eis** bedeutend übertrifft, sowie

Selterswasser

in täglich frischen Füllungen in Patentflaschen und Siphons billigst frei Haus. Gefällige Bestellungen erbitten nach unserer Fabrik **Dessauerstrasse Nr. 5** oder an unsere Kutscher. [9126

Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbau-Anstalt
vorm. Vaass & Littmann.

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl. Billigste Preise.

Hermann Bischoff,
45 Gr. Ulrichstraße 45. [12081

Eisschränke, Garten- u. Balkonmöbel

empfiehlt zu billigsten Preisen [13499

Wilh. Heckert, gr. Ulrichstr. 60.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser** gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden** und **Schwächezustände blutarmer Personen.** Ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — 25 Fl. = ℳ 6.—, 1 Fl. 30 ₰ excl. frei Haus, Bahnhof. — **Anstalt für künstliche Mineralwässer aus destillirtem Wasser.** [9404

Wolff & Calmberg, Berlin, Kleiststraße 43.
Niederlage für Halle bei **Helmbold & Co.**

Hallesches Abfuhrinstitut „C. Dehoff"
Telephon 417 — Pfännerhöhe 3 — Telephon 417.
Zur Entleerung von
Dünger-, Müll- und Aschengruben
empfehle mich nach wie vor und sichere schnellste u. prompteste Bedienung zu
Telephon 417. [12363

Nachstehende Firmen theilen ergebenst mit, daß an **Sonntag-Nachmittagen von 2 Uhr ab die Geschäftslokale bis Mitte September geschlossen sind.**

E. E. Achilles,
Gebr. Gruneberg, [13540
C. P. Heynemann,
Hempelmann & Krause,
Leonhardt & Schlesinger,
A. L. Müller & Co.,
Julius Winzer.

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Fertigstellung meines nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichteten **Tresors,** welcher die ausgiebigste Sicherheit gegen alle Gefahren bietet, empfehle ich dessen Benutzung zur Aufbewahrung von

Werthpapieren, Urkunden, Hypotheken-Dokumenten, Pretiosen und sonstigen Werthstücken.

Soweit bei der Niederlegung von Werthpapieren deren Verwaltung gewünscht wird, übernehme ich dieselbe bereitwilligst unter den an meiner Kasse zu erfragenden Bedingungen. [10842

Halle a. S. H. F. Lehmann.

LIEBIG

Company's **Fleisch-Extract** aus Fray-Bentos

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867

Nur ächt wenn jeder Topf den Namenszug: J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. [9133

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 22 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Otto Thieme,
Halle a. S.
[13458]

Aepfelwein-Kelterei

empfiehlt Aepfelwein und Aepfelwein-Champagner in hochf. Qualität. Verkauf in Flaschen zu Originalpreisen auch bei Herrn **Herm. Hartick,** hier, Leipzigerstraße 40.

CHOCOLAT **Buchard**

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889. [8823

Papierblumen,
sowie sämmtliche Bestandtheile zur Selbstanfertigung empfiehlt [10845
zu Fabrikpreisen
M. Peiser's Blumenfabr.

E. Karras jun. HALLENS. — Schirm-Stock- u. Pfeifen-Spezialgeschäft — Leipzigerstr. 4. Stets Neuheiten.

Obstdarren für Obster
transportabel z. rauchlosen Trocknen mit 12—20 Stück 0,80 Qcm großen Horden hält vorrätig u. fertigt nach gewünschter Größe. [13489
Jakob Hoffmann, Halle a. S.
Specialität Grudeöfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006152-19/fragment/page=0007

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes
(Wittenberge=Leipzig.)

Umbau Bahnhof Halle.

Die **Ausschachtung und Bewegung von 60000 cbm Böden** bei Arbeitszugbetrieb ist zu vergeben.

Preisverzeichniß und Bedingungen sind gegen porto= und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,00 ℳ von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Erdarbeiten"

bis zum **27. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr** an uns einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., den 10. Juni 1890. [13545

Königliche Eisenbahn=Bauinspection
(Cöthen-Leipzig).

Ritterguts-Verpachtung.

Das Freiherrlich von Werthern'sche Rittergut Wiche in der goldenen Aue, 4 Kilometer von Station Rossleben an der Unstrutbahn belegen, mit einem Areal von 307,0796 Hectar, soll auf die Zeit vom 1. April 1891 bis ebendahin 1903 öffentlich meistbietend verpachtet werden. [12223

Der Termin findet statt am Donnerstag den 10. Juli 1890 Vormittags 11 Uhr im Hôtel „Stadt Hamburg" zu Halle a. S.

Zur Annahme ist ein Kapital von etwa 150,000 Mark erforderlich.

Reflectanten wollen sich zum Zwecke der Besichtigung des Gutes an die Frau Freifrau von Werthern geb. von Dewitz zu Wiehe wenden. Hier, sowie bei dem Justizrath Schlieckmann in Halle a. S. sind die Pachtbedingungen einzusehen und zu erhalten.

Von Sonntag den 15. d. M. steht ein frischer Transport

Belgische sowie Hannöversche Wagenpferde

bei mir zum Verkauf. [13594

Meyer Salomon,
Halle a/S., Dorotheenstr. 6.

Dienstag, den 17. d. Mts. trifft ein Transport der besten

dänischen Arbeitspferde

unter bekannter reeller Bedienung zum Verkauf im „Russischen Hofe" hier ein. [13587

Julius Gebhardt
aus Baruth (Mark).

Von 8—7 geöffn. — Fernsprechanschluss: Mitrophon 151.

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.
6 Brüderstrasse 6
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Albrechtstr. 3 Werkstellen und kleine Wohnungen von 150 Mk. an zu vermiethen;
Heinrichstr. 4 Erdgeschoß: 6 Zimmer u. Zubehör nebst eigenem Garten, 800 Mk., z. vermiethen.
Friedrichstr. 35 herrschaftliche Wohnungen: 6—12 Piecen und Zubehör von 900—2000 ℳ sowie Pferdestall u. Wagenremise zu vermiethen. [13440
Ulestr. 15 herrschaftliche Wohnung 2000 Mk. z. vermiethen.
C. Hoene, Baumeister.

Rittergut- od. Gutskauf.
Suche bei hoher Anzahlung ein Gut mit Rübenboden, guten Gebäuden und Bahnnähe in der Prov. Sachsen od. deren Nähe zu **kaufen**. Größe circa 500 Morgen. Offerten unter **D. a. 1167** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Wohnung, Bel-Etage,
6 heizbare Zimmer, Badestube u. allem Comfort, dazu geräumige gedielte Niederlage mit Boden und Keller, großer Lagerplatz im Freien, Stall für 1 Pferd, Einfahrt, für 1200 Mk. v. 1. October c. ab **Dryanderstr. 5** z. vermieth.

Der von Herren **Dupnis & Klauke** innegehabte [13585
Laden, auch vorzüglich zum **Comtoir** geeignet, ist zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst b. Herrn **G. A. Noll.**

Wettinerstraße 15, I.
8 heizb. Zim. u. Zub. m. Garten 1. October zu beziehen.

Laden in guter Geschäftslage zum 1. April 1891 zu **miethen gesucht**. Gefl. Anerbieten bei **Eug. Marini**, Juwelier,
12324] **Leipzigerstraße 13.**

Ein Landgut,
für **Gärtnerei** sehr gut geeignet, besteht aus Wohnhaus, großem Stall, Scheune und Schweineställen, gr. Hofraum, ¾ Morgen Obstgarten, ca. 1 Morgen Gemüsegarten, wovon ein Theil mit Himbeer=, der große Theil großfrüchtige Ananas=Erdbeer=Anlage ist; südlich am Garten ca. 12 Morgen Feld mit kleiner Gärtnerei, durchweg fetter Boden und vor Nordwind geschützte Lage, ist krankheitshalber des Besitzers für den Preis von 7000 Thaler bei 3000 Thaler Anzahlung **verkäuflich.** [13530
Besitzer **Adolph Philister** in **Michlitz** bei Lützen.

Mein **Grundstück** mit 2 gr. Läden, Seitengebäude, gr. Hof und Schuppen will ich veränderungshalber verkaufen.
H. Barth, Eisleben,
13556] Halleschestr. 71.

Das Restaurant
Barbarossa,
große Gartenwirthschaft zu Halle, idyllisch am Ufer der Saale gelegen, soll per 1. Juli a. c. incl. complettem Inventar an einen tüchtigen Wirth preiswerth verpachtet werden. Näh. Auskunft ertheilt [13552
Louis Richter,
große Ulrichstraße 27, I.

Bauplätze
an der Friedrich= u. Heinrichstraße, sowie ein Eckplatz an der Herrenbreite hier, schönste u. frequenteste Lage der Stadt, zu vielen Geschäftszweigen sich eignend, habe zu verkaufen und übernehme auf Wunsch jegliche Bauausführung. [13564
F. G. Simon, Baugeschäft.
Aschersleben.

Bekanntmachung.

Die Schlosser= und Schmiedearbeiten zur Herstellung von Dachconstructionen, Thoren, Thüren und Fenstern, sowie die Dacheindeckungen mit Eisenwellblech für zwei Erweiterungsbauten in der Hauptwerkstatt zu Halle a. S. sollen mit Einschluß der Lieferung der Materialien und zwar:
= 26910 kg Schweißeisen
= 3550 „ Gußeisen und
= 620 qm verzinktes Eisenwellblech
im Wege der öffentlichen Bewerbung vergeben werden.

Die Gewichtsberechnungen, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau des unterzeichneten Betriebsamts zur Einsicht aus; dieselben können auch gegen portofreie Einsendung von 5,0 ℳ von hier bezogen werden.

Versiegelte und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Herstellung von Schlosser= und Schmiedearbeiten, sowie Dacheindeckungen für Erweiterungsbauten in der Hauptwerkstatt zu Halle a. S."
versehene Preisangebote sind **bis zum 4. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr** an uns einzusenden.

Die Zuschlagsertheilung erfolgt bis zum 25. Juli d. J. [13437

Nordhausen, d. 6. Juni 1890.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Guts=Verkauf.
Ein **Bauerngut**, ½ Stunde von Lützen, mit 110 Morgen Acker und Wiesen, bester Zuckerrübenboden, soll wegen Aufgabe der Wirthschaft mit lebendem und todtem Inventar sofort **verkauft** werden. Zwischenhändler verbeten. [13518
Nähere Auskunft ertheilt:
v. Merkel, Lützen.

Mein **Jägerplatz 15 hier belegenes Gartengrundstück, ca. 1500 qm groß, beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Näheres in meinem **Comptoir Barfüßerstr. 6a.**
Carl Peril.

In einer Fabrikstadt, Eisenbahn-Knotenpunkt i. d. Prov. Sachsen, ist ein **Restaurant** mit (auch ohne) große Gärtnerei,
☞ **altes gutes Geschäft** ☜
wegen hohen Alters des Besitzers zu verk. Gefl. Off. u. **R. 8** d. d. Exp. dieses Blattes.

Wöchentlich ein Gebräu (40 Centner)
Träbern
haben preiswerth abzugeben 13588
Wilhelm Rauchfuss' Brauereien Halle-Giebichenstein, Act.-Ges. zu Halle a. d. S.

Zwei 5 Monate alte **Zuchteber** (Poland China) sind zu verkaufen bei
Carl Fracke jun.
13574] in **Roßleben.**

Einen sprungfähigen **Bullen** (holländ. Race) verkauft **Dohle**
13580] in **Krosigk.**

Eine **Kuh** mit **Kalb** verkauft
13597] **Peißen Nr. 2.**

Einsp. Kutschgeschirr verkauft billig
13590] **Herrenstraße 11.**

Offene u. gesuchte Stellen.

Gesucht werden für sofort u. 1. Juli
1 ält. Inspektor
bei 500 Mk. z. Leitg. einer kl. Wirthschaft.
2 Feld= u. 2 Hofverwalter, Volontäre u. Wirthschafterinnen
für renom. Wirthsch. durch [13551
Landwirthschaftl. Beamten-Verein,
Hauptbüreau Halle a/S. kl. Ulrichstr. 8.

Den Herren Landwirthen werden unentgeltlich gutempfohlene Vereinsmitglieder als Beamte nachgewiesen vom [9721
Direktorium d. Berliner Vereins
Deutscher Landwirthschafts-Beamten
Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.
Jungck-Berlin, Kgl. Oekonomierath. **Noodt-Berlin,** Kgl. Oekonomierath.

Verwalter,
Rechnungsführer, Volontäre, Lehrlinge ꝛc. empfiehlt unentgeltlich der Vorstand des [13601
landw. Beamten=Vereins zu Braunschweig.

Im Jahre 1889 sind 541 Stellen besetzt und 421 Mitglieder aufgenommen. Beitrag pr. a 3 ℳ. Prospecte gratis.

Transport-Versicherung.

Ein bekanntes Hamburger Assekuranzgeschäft [13603
sucht tüchtige Agenten und Correspondenten
betreffs Acquisition von Seeversicherungen und Einführung bei den Fabrikanten, Importeuren und Exporteuren Deutschlands. — Offerten erbeten unter M. Nr. 882 durch die Annoncen=Expedition von Johannes Nootbaar in Hamburg.

Mehrere tüchtige Hausmädchen suchen auf Gütern Stellen durch **Fr. Klar,** Kleiner Schlamm 1. [13593

Ein lediger **Hofmeister**
am liebsten Bauernsohn, der selbst mit thätig ist, wird für ein Stadtgut von **500 Morgen baldigst gesucht.** Meld. m. Zeugnißabschriften u. **D. a. 1154** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Für Rittergut **Meisberg** bei Hettstedt wird per 1. oder 15. Juli cr. ein älterer unverheiratheter Mann als **Hofvoigt** gesucht, der mit den landwirthschaftlichen Arbeiten Bescheid weiß und auch im Stande ist, die einfache Buchführung zu übernehmen. [13571
Bewerber mit guten Zeugnissen, aber nur solche wollen sich schriftlich wenden an
Otto Lieberkühn,
Rittergut **Meisberg** bei Hettstedt.

Ein strebsamer tüchtiger **Landwirth**, Gutsbesitzersohn, der seiner Militärpflicht wie Uebung genügt hat, mit Rübenbau und landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, 9 Jahr beim Fach, **sucht**, gestützt auf beste Referenzen, zum **1. Juli Stellung** als erster bezw. alleiniger **Verwalter** oder **Inspector.** Gef. Off. unter **R. 9** an die Exp. der Hallischen Zeitung erbeten. [13523

Ein **Dreher**, sowie einige geübte **Schlosser** f. landw. Maschinenbau finden dauernde Beschäftigung (auch Winterarbeit) bei **Ludwig Bestehorn**
13582] **Aschersleben**
Meldungen werden schriftlich erbeten.

Ein **Bäcker= und Conditor=Gehülfe** findet sofort **dauernde Stellung**. Zu erfr. in der Exp. d. Zeitung. [13490

Eine alleinstehende gebildete und durchaus wirthschaftstüchtige **Dame**, 30 Jahre, pflichttreu u. liebenswürdig, der die besten Referenzen zur Seite stehen, **sucht Stellung als Repräsentantin** bei einem feinen älteren Herrn, auch würde sie die **Erziehung mutterloser Kinder** übernehmen. Gefl. Off. unter **R. 11** in der Exp. dieser Zeitung.

Für mein **Posamenten=, Galanterie=, Woll= u. Weißwaaren=Geschäft** suche per sofort ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie als **Lehrling. Paul Wieck, Hettstedt.**

E. anst. einf. besch. thätiges j. **Mädchen**, w. im Kochen, Nähen und Plätten nicht ganz unerf. ist w. z. Stz. d. Fr. auf e. Ritterg. ohne Milchw. zu sofort ges. Off. erb. **W. 100** postl **Greußen.**

Empfehle: Landwirth, Köchinnen, Mamsells, Stuben=, Haus= u. Küchenmädchen nur mit guten Zeugnissen.
Fr. Wantzlöben, Barfüßerstr. 16;

Selbst. Landwirthin mit best. langj. Zeugn. sucht 1. Juli Stelle durch Frau Fleckinger, Kleine Ulrichstr. 28. [13586

Landwirthschafterin., Stubenmädch., Kinderfrauen erhalt. Stelle durch **P. Fleckinger**, Rannischestr. 19.

1 in d. fein. Küche ganz perf. Kochmamsell sucht in Privathaus Stelle d. **P. Fleckinger.** 13547

Eine ordentliche Wittwe mit guten Empfehlungen sucht Stelle als Wirthschafterin bei einem Herrn für Stadt oder Land d. **Fr. Klar**, Kl. Schlamm 1.

Vermiethungen.

Herrschaftl. Wohnungen u. 3 Läden
beieinander, zum **äußerst billigen Miethspreis**, sofort oder später zu **vermiethen**. Näheres zu erfragen
Thalamtstraße 12
beim Portier. [12232

Händelstr. 30 p. 1. Juli a. c. **herrschaftl. I. Etage** 950 Mk. zu vermiethen.

Alter Markt 6 [13422
ist die geräumige 1. Etage zu verm., p. 1. Oct. ev. auch früher zu beziehen.

Düchting & Brückner,
Ingenieure,
Halle a/S., Merseburgerstr. 13a
Electrische [11067
Beleuchtungs - Anlagen
mit **Gramme - Dynamo.**
Central - Heizungen.

Auf die Vorzüglichkeit meiner
assortirten Cigarren
erlaube ich mir ganz ergebenst hinzuweisen. [13549
Ernst Mertens, Laurentiusstr. 1.

Empfehle meine rühmlichst bekannten **Napfkuchen** mit Vanilleguß, vorzüglichen **Matzkuchen** von überraschend feinem Geschmack, sowie eine reiche Auswahl der verschiedensten geschmackvollen **Kuchensorten** und **Gebäcke.**
Carl Koch, Herrenstraße 1.
☞ **Speckkuchen** von früh 6 Uhr an.

Das **größte reine Roggenbrod** liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [13474

Postschule Liebenwerda.
Vorbereitungsanstalt f. d. Postdienst, bereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Postgehülfenprüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit, augenblicklich 70 hier. **Gute Pension** im Institut; **Schulgeld** einschließlich voller Pension ½jährlich 210 ℳ. Auf Verlangen Prospect und nähere Auskunft. [13563
Bernhard von Münch,

Schlossfreiheit-Loose
ohne jeden Abzug.
¹⁄₁ ℳ 123, — ⅛ ℳ 16, — bei franko=Zusendung d. Gewinnliste.
A. Schmidt, Berlin,
Johanniterstr. 9.

ff. **Castlebey Matjes Heringe** 10 Pfd = Postfaß **4** ℳ frei gegen Nachn. versendet **Carl Sandmann, Stettin.**

Stottern
wird schnell und sicher beseitigt. Unf. Unterr. fußt auf vieljähriger Erfahrung u. wissenschaftl. Forschung. Erfolg — d. glänz. Zeugn. bestätigt — garantirt.
S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

Epilepsie (Fallsucht.) Krampfleidend. erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung v. Dr. philos. Quante, Fabrikbes. in Warendorf, Westf. Ref. in all. Ländern

Renelt's
Deutsches Sekt-Haus.
Wein-Restaurant allerersten Ranges
Gr. Ulrichstrasse 38.
Empfehle täglich frische
Erdbeerbowle,
Grosse Oderkrebse,
Helgoländer Hummer.
Alle Delikatessen der Saison.
Diners u. Soupers v. à Couvert ℳ 1,50 an bis zu ℳ 10,—

Große, gewählte Speisekarte, deutsche, englische und französische Küche.
Vorzügl. Mittagstisch v. 1—3 Uhr à Couvert 1,50 ℳ, im Abonn. à Couvert 1,00 ℳ.
Beste Bezugsquelle für große
Oderkrebse
und frische
Helgol. Hummern.
Zimmer für Familien stets reservirt.
Telegramm=Adresse für ganz Deutschland: [13600
Renelt—Halle.

Weinrestaurant
„Vater Rhein".
gr. Märkerstr. 14 u. Sterng.
Fernsprechanschluß 169
empfiehlt täglich frische
Erdbeerbowle
sowie
Grosse Krebse.
Diners von ℳ 1,50 an von 1—4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [11083
Reservirte Zimmer.
Heinr. Tischbein.

Volks=Missionsfest im Parke zu Dölkau
Sonntag, den 22. Juni Nachm. 3 Uhr
Predigt: Pastor Dr. **Schmidt** zu Zweimen. Bericht: Missionsinspector Professor **Plath** aus Berlin. [13554
Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Gustav Adolf-Sache.
Die geehrten Mitglieder des hiesigen **Zweigvereins der evang. Gustav Adolf-Stiftung** werden zu der am **Dienstag, den 17. Juni Nachm. 5 Uhr** im **„Ringe"** stattfindenden **Generalversammlung** hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorstand, Saran.

Missionsfest bei Halle.
Unser **ländliches Missionsfest** feiern wir in diesem Jahre
Freitag, den 20. Juni Nachmittags 3 Uhr
auf **„Schröders Weinberge"**
unter Mitwirkung der Herren Missions-Superintendenten **Knothe**, Domprediger **Albertz** und Pastor **Arndt**. Um freundliche Theilnahme bittet [13548
der Vorstand.

5 T.
21. 6. M. B. 7½.

3 D.
20/6 M. B. Br.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189006152-19/fragment/page=0008
DFG

Subscription

auf

Loose zur fünften Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

In der fünften und letzten Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit werden nach Maassgabe des im Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger vom 15. Januar 1890 abgedruckten Lotterie-Plans in der am

7. Juli 1890 und an den folgenden Tagen

im Geschäftsgebäude der Dresdner Bank, Behren-Strasse 38/39, stattfindenden Ziehung die folgenden Gewinne gezogen:

1	Gewinn	à	600 000	Mk.	gleich	600 000 Mk.
1	„	à	500 000	„	„	500 000 „
1	„	à	400 000	„	„	400 000 „
2	„	à	300 000	„	„	600 000 „
3	„	à	200 000	„	„	600 000 „
4	„	à	150 000	„	„	600 000 „
10	„	à	100 000	„	„	1 000 000 „
20	„	à	50 000	„	„	1 000 000 „
10	„	à	40 000	„	„	400 000 „
10	„	à	30 000	„	„	300 000 „
20	„	à	25 000	„	„	500 000 „
40	„	à	20 000	„	„	800 000 „
100	„	à	10 000	„	„	1 000 000 „
150	„	à	5 000	„	„	750 000 „
200	„	à	3 000	„	„	600 000 „
500	„	à	2 000	„	„	1 000 000 „
1058	„	à	1 000	„	„	1 058 000 „
5384	„	à	500	„	„	2 692 000 „
7514	Gewinne				=	14 400 000 Mk.

Wir stellen hierdurch die zur fünften Classe reservirten 20 000 Loose, eingetheilt in ganze, halbe, viertel und achtel Abschnitte, welche von uns übernommen sind, unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Subscription erfolgt vom ☞ **Montag, den 16. Juni cr.,** ☜ ab
   in **Berlin** bei dem Bankhause **Carl Heintze.**
   in **Breslau** bei dem Bankhause **B. Klement,**
   in **Halle a. S.** bei Herrn **Rich. Schroedel,** Markt,
   zum Preise von **M 115,—** für jedes ganze Loos, **M 57,50** für jedes halbe Loos, **M 28,75** für jedes viertel Loos, **M 14,50** für jedes achtel Loos.
2. Die Wahl der Nummern und der etwaigen Theilabschnitte, in welchen die Lieferung der zugetheilten Loose zu erfolgen hat, steht der zutheilenden Zeichenstelle zu, jedoch sollen bezüglich der Theilabschnitte bei der Zeichnung geäusserte Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden. [13599
3. Die Zutheilung an die Zeichner ist dem Ermessen einer jeden Zeichenstelle überlassen, wobei die Zeichnungen, soweit angängig, nach der Zeitfolge ihres Einganges, und die zur Verfügung stehende Zahl von Loosen reicht, Berücksichtigung finden sollen. Die zugetheilten Loose werden bei persönlicher Einzahlung des Zeichnungsbetrages an der Kasse einer Zeichenstelle dem Ueberbringer Zug um Zug geliefert, bei Einsendung des Zeichnungsbetrages per Post an die Adresse des Zeichners auf gleichem Wege abgesandt werden.

Halle a. S., Berlin, Breslau, Juni 1890.

Schroedel & Simon, (Richard Schroedel). Carl Heintze. B. Klement.

Bekanntmachung.

In Gegenwart des Notars **Ludwig Herzfeld** hierselbst sind heute auf Grund der Bestimmungen des § 20 des revidirten Statuts der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Königlichen Kommissarius genehmigten Ausführungsbestimmungen folgende 4%ige Pfandbriefe des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen ausgeloost worden. [12001

Zu 1000 Thlr. = 3000 M.
Nr. 33. 584. 640. 867. 1155.
Zu 500 Thlr. = 1500 M.
Nr. 9. 417. 640. 785. 903. 1128.
Zu 100 Thlr. = 300 M.
Nr. 203. 257. 364. 449. 519. 667. 693. 729. 766. 952.
Zu 50 Thlr. = 150 M.
Nr. 217. 224. 247.
Zu 25 Thlr. = 75 M.
Nr. 77. 151. 281.

Die ausgeloosten Pfandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Baarzahlung des Nennwerthes am **2. Januar 1891** gekündigt und müssen zur Verfallzeit nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen und Zinsscheinanweisungen in kursfähigem Zustande eingeliefert werden.

Der Betrag der fehlenden Zinsscheine wird dem Einliefernden von der Einlösungssumme in Abzug gebracht.

Die Einlösungssumme wird bei Einsendung der Stücke durch die Post den Einsendern mangels besonderer Anträge unter voller Werthsangabe portopflichtig angesandt werden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß, abgesehen von den zur Lieferung am 1. Juli d. Js. aufgekündigten Pfandbriefen, aus früheren Verloosungen noch folgende Pfandbriefe rückständig sind.

Zu 1000 Thlr. = 3000 M. Nr. 146. 1151.
Zu 500 Thlr. = 1500 M. Nr. 359. 577. 835.
Zu 100 Thlr. = 300 M. Nr. 300. 1353.
Zu 50 Thlr. = 150 M. Nr. 220. 251. 316.
Zu 25 Thlr. = 75 M. Nr. 27. 283.

Halle a. S., den 24. Mai 1890.

Die Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen.
Scheidelwitz.

Bekanntmachung.

Bei der am 3. d. Mts. planmäßig stattgehabten Verloosung der Schuldverschreibungen des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins sind die folgenden Stücke gezogen worden:

von der I. Em. vom Jahre 1880.
Litr. A Nr. 4. 6. 13. 27 und 51 je über 3000 M
„ B „ 66. 71. 72. 73 und 92 je über 1000 M
„ C „ 122. 124. 143. 170. 178. 202. 205. 209. und 236 je über 500 M

von der II. Em. vom Jahre 1882.
Litr. A Nr. 17. 30. 42 und 47 je über 3000 M
„ B „ 77 und 78 je über 1000 M
„ C „ 101 und 105 je über 500 M.

Dieselben werden hiermit zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 gekündigt, so daß ihre Verzinsung mit dem Schlusse des Jahres 1890 aufhört.

Halle, den 12. Juni 1890. [13550.

Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein.
A. Ziervogel.

Von **Sonntag** früh ab stehen feine fette sowie **große und kleine**

Futterschweine

(halbengl.) zum Verkauf.

Carl Birke in **Giebichenstein.** Brunnenstraße 65.

Bekanntmachung.

Nachdem bei uns das Aufgebot folgender Hypothekendokumente:

1. Schuld- und Hypothekenverschreibung des Häuslers **Gottlieb Spott aus Löbsdorf,** d. d. Patrimonialgericht Ostrau, 7. November 1835 über 200 Thlr., ausgefertigt am 1. Dezember 1835 mit Hypothekenschein vom 8. August 1840 für den Windmüller **Johann Gottfried Heinze zu Löbsdorf,** versehen mit dem Cessionsvermerk vom 25. Juli 1838, wonach die Post auf den Mühlburschen **Johann Friedrich Winzer zu Radegast** übergegangen ist. [13544
2. Ausfertigung des Mandats in Bagatell-Prozeßsachen **Hennicke-Kreitzing** vom 13. November 1851 mit Insinuationsdokument vom 22. November 1851, ausgefertigt am 22. Mai 1852, versehen mit Inscrossationsvermerk vom 5. Juni 1852 über 18 Thlr. 12 Sgr. 6 ₰ rechtskräftig erkanntene Forderung des Zimmermeisters **Christoph Hennicke zu Zörbig,** eingetragen für denselben im Grundbuche von Zörbig Band IX Blatt 350 Abtheilung III Nr. 5 auf den bisher der verehelichten Arbeiter **Vogelgesang, Friederike geb. Kreitzing,** jetzt dem Handarbeiter **August Uebe** und dessen Ehefrau, **Wilhelmine geb. Schneider zu Zörbig** gehörigen Grundstücken und im Grundbuche von Zörbig Band XI Artikel 501 Abtheilung III Nr. 5 auf den der ersteren gehörigen Grundstücken,
   zu 1 von der Wittwe **Caroline Friederike Winzer geb. Berghaus zu Radegast,** vertreten durch Rechtsanwalt **Föhring zu Halle a. S.** als alleinigen Erben des **Johann Friedrich Winzer,**
   zu 2 von den Grundstückseigenthümern,
   Handarbeiter **August Uebe** und dessen Ehefrau **Wilhelmine geb. Schneider**
   sowie
   der verehelichten Arbeiter **Vogelgesang, Friederike geb. Kreitzing zu Zörbig**

beantragt worden ist, werden alle diejenigen, welche an die vorstehend zu 1 und 2 aufgeführten Dokumente als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- und sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf

den 8. Oktober 1890 Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 anberaumten Termine unter Vorlegung der besitzl. Dokumente anzumelden, widrigenfalls deren Kraftloserklärung erfolgen wird.

Zörbig, den 9. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Haus-Grundstücks-Versteigerung.

Behufs **Auseinandersetzung und Erbschaftsregulirung** ist der **Unterzeichnete beauftragt,** das in **Halle a/S. Marktplatz Nr. 24** in äußerst günstiger **bester Geschäftslage** belegene, im **Grundbuch Band 7 Blatt 230** eingetragene **Hausgrundstück** (Eckgebäude), **mit zwei schönen Geschäftsläden, Seitengebäude, gr. Hof, Einfahrt** [13456

am 24. cr. Juni Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle unter **Cautionsstellung** und den im **Termin** bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend zu versteigern. Nähere Auskunft durch

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator, außergerichtl. vereid. Auctionator.

Gutsverkauf.

Die Erben des zu **Schwerz** bei Niemberg verstorbenen Gutsbesitzers **Amtsvorstehers Ferdinand Brandt** beabsichtigen, das von diesem nachgelassene Gut zu Schwerz mit **59 ha 24 a 85 qm** mit allen Inventarien und mit drei Antheilen an der Zuckerfabrik Landsberg aus freier Hand zu **verkaufen.**

Die Verkaufsbedingungen sind von dem Justizrath **Schlieckmann** zu **Halle a/S.** zu erfahren und zu erhalten, bei welchem Kaufliebhaber auch Gebote abgeben wollen. (13566

Hôtel zum gold. Hirsch.

(Victoria-Theater).

Sonntag den 15. und Montag den 16. Juni 1890.

Letzte zwei Gast- und Abschieds-Vorstellungen der Mitglieder des

Berliner Parodie-Theaters.

sowie Auftreten der berühmten Soubrette [1355

Marie Stolle.

Caracalla in Galla

Ein trauriges römisches Trauerspiel von Traugott Trauerkloß.

Gioconda.

Italienische Salatoper von Hans von der Bülowstraße.

Café Sonnenaufgang.

Parodistische Posse mit Gesang von E. Glaubtmann.

„Die Ehre".

Preise der Plätze wie bekannt.
Anfang 8 Uhr. **Die Direction**

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr

Gr. Militair-Concert.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Entrée à Person 30 ₰. [13572
O. Wiegert.

Prinz Carl.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr

Gr. Militair-Concert.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Entrée à Person 30 ₰. [13573
O. Wiegert.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 15. Juni
— Früh und Nachmittag —

Grosses Concert

Anfang früh 6½ Uhr Entree 15 ₰
„ Nachm. 3½ „ „ 30 „
13591] **W. Halle,** Stadtmusikdir

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900615 2-19/fragment/page=0009

Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

Die Erneuerung der Loose der obigen Lotterie zur **V. Klasse** erfolgt gegen Einreichung der Loose vierter Klasse und Zahlung des planmässigen Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Loose zur vierten Klasse gekauft sind, in der Zeit

vom 10. bis 24. Juni c. Abends 6 Uhr.

Mit Ablauf dieser Frist geht das Anrecht zur Erneuerung verloren. Die Ziehung der **V. Klasse** findet am

Montag, den 7. Juli c.

[13401

statt. — Die Inhaber der Loose werden ersucht, im eigenen Interesse die Erneuerung zeitig zu bewirken, damit nicht durch übergrossen Andrang in den letzten Tagen der Erneuerungsfrist die Abfertigung erschwert wird.

Berliner Handels-Gesellschaft. **Bank für Handel u. Industrie.**
Deutsche Bank. **Dresdner Bank.**
Mendelssohn & Co. **Robert Warschauer & Co.**

SACCHARIN ist 399 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkomm. unschädlich. Gewürz. Man verwende nur d. leicht lösli; od. d. Tablett.-Form. Zu hab. in j. hess. Drog., Apoth., Spezereihdlg. All. Fabr.: Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E. [13569

Terpentin-Salmiak-Schmierseife.

Diese Seife ist ganz vorzüglich zum Einweichen und zur Vorwäsche, denn durch das **Terpentinöl** und **Salmiakgeist**, welches in der Seife enthalten ist, löst sich der Schmutz leichter los, die Wäsche wird blendend weiß und wird [10555

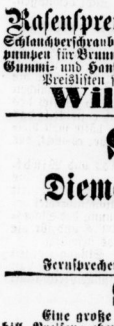
selbige nicht im geringsten angegriffen.

Es sollte keine Hausfrau versäumen, mal einen Versuch mit dieser Seife zu machen, um sich von der Güte zu überzeugen.

Das Zollpfund kostet **30 Pfennig** und ist in den meisten **Colonial-, Drogen-** und **Seifen-Geschäften** zu haben.

Mühlenbein & Nagel,
Seifen-Fabrik in Zerbst i. A.

C. Wendenburg,
Halle a. S. **Steinmetzmeister,** **Halle a. S.**
11081] empfiehlt
Grabdenkmäler
von **Granit, Syenit, Marmor, Serpentin** und **Sandstein.** — Meine Lager von Grabdenkmälern befinden sich **dem Portal des Süd-Friedhofes gegenüber** und **Jägerplatz 1.**



Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen: **Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi Janos"**

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Zur Bewässerung von Gartenanlagen
empfiehlt in verschiedenen Größen:
Rasensprengturbinen mit kupfernen polirten Schleuderarmen, Strahlrohre mit Schaufelbrause, Schlauchverschraubungen, Gartenhydranten und Gartenspritzen, Brunnenpumpen für Brunnenanlagen, sowie alle Arten Wasserleitungsröhre, Bleirohr, Gummi- und Hanfschläuche u. s. w. [11068
Preislisten stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung
Wilh. Kramer, Maschinenfabrik, Kranzenstr. 1.

Saatplanen
Diemen- und Wagen-Planen
offerirt zu Fabrikpreisen [13406
H. Lindemann
Fernsprecher 491. Halle a. S., Magdeburgerstraße 43.

Saatplanen.

Eine große Partie Saatplanen jeder Größe u. Qual. offerirt zu sehr bill. Preisen; ebenso Dreilöcke sehr preiswerth [13602
Ob. Leipzigerstr. 53. **Herm. Kramer,** Ob. Leipzigerstr. 53.

Engl. Malz-Hafer-Mehl,
diätetisches u. in Nährwerth u. Leichtverdaulichkeit unerreichtes **Nahrungsmittel** für Personen jeden Alters, namentlich für **Schwache, Magere, Blutarme, Scrophulöse, Schwindsüchtige** und **andere Kranke** unentbehrlich. Die 2-Pfd.-Dose für ℳ 1.50 erhältlich u. A. bei **C. Barkefeld,** gr. Steinstr., **R. Jentzsch,** Leipzigerstr. 31, **O. Seeger,** Magdeburgerstr. 45.

Um etwaigen Verwechslungen vorzubeugen, erlauben wir uns anzuzeigen, daß unsere Geschäftslokalitäten nach wie vor „an Sonntagen von Früh bis 7 Uhr Abends geöffnet bleiben". [13579

Albin & Paul Simon,
Markt 15. **„Marktschloss".**

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir dem
Hrn. Bruno Toepel in Halle a. S.
den alleinigen Verkauf unseres altrenommirten **böhmischen Bieres** für die **ganze Provinz Sachsen** übertragen haben. Derselbe ist in der Lage, unser Bier in Gebinden zum **Brauerei-Preise** abgeben zu können und belieben darauf reflectirende Herren Wirthe sich an unsern genannten Vertreter zu wenden. [12025
Domaine Liebotschau, Brauerei in Liebotschau bei Saaz in Böhmen.

Paradies.

Heute Sonntag den 15. Juni von 1/2 12 Uhr ab [13578
Grosses Frühschoppen-Concert
bei freiem Entrée.
Von früh an **Speckkuchen.** **C. Meissner.**

Bienen-Geräthe-Erzeugniß- pp. Ausstellung am 12., 13. u. 14. Juli cr. in „Bad Lauchstädt."

Nachdem der Ausstellungsplatz fertig gestellt und abgeschlossen ist, können **Bienenvölker pp.** von jetzt ab angeliefert werden. [13497
Lauchstädt, den 12. Juni 1890.
Das Ausstellungs-Comité.

Station Schönebeck a/E der Magdeb.-Halle-Leipzig u. Magdeb.-Gust. Eisenbahn. Pferdebahn, Droschken.

Königliches Soolbad Elmen.

Haltestelle Elmen der Magdeburg-Stoßfurt-Gustener Eisenbahn. Post- und Telegraphen-Stat. Groß-Salze.

Saison 15. Mai bis Ende September.

Aeltestes Soolbad. Erfolgreichste Anwendung gegen **Gicht, Rheumatismus, Anämie, Nervosität, Strophulose,** alle Arten **Frauenkrankheiten, Rachen-, Kehlkopfs-** und **Nasen-Katarrhe** u. s. w. — **Soolwannen-, Sooldampf-** und **Soolbassin-** (Schwimm-) **Bäder, Soolduststinhalatorium. Kohlensäurehaltige Soolbäder. Bromreiche Mutterlaugen. Schwefelbäder. — Sooltrinkquelle. Trinkhalle** für alle **Mineralwasser. Eigene Molkerei. — Ozonreiche Luft** an dem 2 km langen Gradirwerk. Ausgedehnter Badepark. — Tägliche Concerte der Badekapelle. **Prospekte** und **Auskunft** durch die [13561
Königliche Badeverwaltung, Bad Elmen bei **Groß-Salze.**

Luftkurort Wunsiedel

im Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 Einw., 547 m über Meer. Bahnstation, Geburtsort Jean Pauls. Liebliche Lage, herrliche Gebirgsumgebung, 1/2 Stunde entfernt die berühmte Luisenburg, leichte und lohnende Ausflüge; selbst auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartien, ausgezeichnetes Quellwasser, ozonreiche nervenstärkende Waldgebirgsluft, Fluß- u. Wannenbäder. Billige Preise. Keine Kurtaxe. Näheres kostenfrei durch den 13562] **Kurortsverein.**

Station der **Thüring. Bahn.**

Bad Ilmenau

Höhe: **500 Meter.**
im Thüringer Walde.

Klimatischer Kurort u. Sommerfrische. Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstl., Mineral- und hydroelektrische Bäder, Elektrotherapie, schwed. und deutsche Heilgymnastik, Massage, diätetische und Terrainkuren. Auskunft durch die Badeärzte: Sanitätsrath Dr. **Preller,** Direktor der Wasserheilanst. und Dr. **Hassenstein,** sowie durch das **Bade-Comité.** [13560

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges, berühmte Molkenanstalt, Milchkuren, — Reste. Badeanstalten. Massage. Grosartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Strophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten.

Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Striebold.** Alles Näheres, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Zu den Kuranlagen Wunsiedler R. 185.9.

Trimmphstuhl, dauerhaft à 2,50 ℳ
do. mit Armlehne à 3,50 ℳ
do. mit Verlängerung à 4 ℳ
do. mit Armlehne und Verlängerung 4,50 ℳ

Feldstühle
von 50 Pfg. bis 4 Mk.
Räther's Reform-Ideal-Kosmos-Klappstühle,
hohe und niedrige [13567
Kinderstühle,
Turngeräthe,
empfiehlt in größter Auswahl
Billigste Preise!
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Hängematten
[1.569
für Erwachsene und Kinder von 1,50 ℳ an empfiehlt
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Papierservietten
empfiehlt für Restaurateure
sehr billig! [13569
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Transp. Sparkochherde
bester Construction.

größte Auswahl — beste Referenzen

für **Haushaltungen jeder Größe. Restaurationen, Oeconomien u. Hotels** empfiehlt unter **Garantie tadelloser Brauchbarkeit** bei **billigster Preisstellung** [13598
Christian Glaser,
Halle a. S., gr. Klausstraße Nr. 24.

Blumen-Papiere
zu Rosen, Schneebällen, Blüthenzweige u. s. w. sowie Anleitung zum Selbstanfertigen [11084
Henriettenstraße 14 part. links.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowitz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. [11062
Preislisten gratis.

Verantwortlich i. V. Martin Leist, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900615 2-19/fragment/page=0010